



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

**Becker - Fragebuch Für Lehrer  
über das Roth.- und Hülfbuchlein - 1799**

26258  
8.3

WIDENER LIBRARY



HX JH7W \$



26258.8.3



**barvard College Library**

FROM

American Antiquarian  
Society







**S r a g e b u ḡ**

für Lehrer

über das

**Noth- und H ü l f s b ü c h l e i n**

von

Rudolph Zacharias Becker.

---

---

G o t h a ,

in der Beckerischen Buchhandlung

1799.

26258.8.3

26258.8.3

✓ 26258.8.3



American Antiquarian Society

26258.8.3

26258.8.3

26258.8.3

## **Einleitung.**

**S**ie Absicht, warum ich das Notch- und Hülfsbüchlein herausgegeben habe, war nicht bloß, dem Landmann und gemeinem Bürger ein Buch in die Hände zu liefern; das von ihm mit Nutzen und Vergnügen gelesen werden könnte; sondern zu machen, daß diese Stände durch den Gebrauch dieses Buches, und der damit in Verbindung stehenden Niedersammlung gewisse Kenntnisse und Einsichten, auf welchen ihr Wohlseyn beruhet, wirklich erlangen, und eine gewisse Art zu denken und zu handeln, die zur wahren menschlichen Glückseligkeit führt, wirklich annehmen möchten. Diesen Inbegriff von Kenntnissen und Besinnungen habe ich schon im Jahr 1785. in einer kleinen Schrift: Versuch über die Aufklärung des Landmannes betitelt, die ich als

Ankündigung des Noth- und Hülfbüchleins drucken ließ, Sachkennern öffentlich zur Prüfung vor gelegt: und der darüber erhaltene Besuch hat mich ermuntert, auf die Ausführung dieses Unternehmens die besten Jahre und Kräfte meines Lebens zu verwenden. Es ist mir auch in so fern gelungen, daß der erste Theil des Nothbüchleins einer sehr großen, auf mehrere hundert Tausende steigenden Anzahl von deutscher Landleuten wirklich in die Hände gekommen, und auch in verschiedne fremde Sprachen, nähmlich meines Wissens ins Ungarische, Böhmischa, Polnische, Lettische, und Dänische übersezt worden ist. Das her denn zu erwarten steht, daß der zweyte Theil, nebst dem Liederbuche, allmählich auch von vielen gelesen werden, und mein Wunsch, die in diesen, Ein Ganzes ausmachenden, Schriften erhaltenen Lehren ausgeübt zu sehen, nicht ganz vergeblich seyn wird.

Ein großer Theil der Wirkung, die ich dabei beabsichtige, hängt aber davon ab: ob man diese beiden Bücher auch in den Schulen, als ein Lehrmittel, auf eine meiner Absicht gemäße Weise benutzen wird. Und darum habe ich dieses Fragebuch entworfen, welches den Gebrauch derselben erleichtern, und auch Lehrer, die in der katechetischen Lehrart noch nicht geübt sind, in den Stand setzen soll, sie mit wahren Nutzen für die ihrem Unterricht anvertraute Jugend zu gebrauchen.

Damit ich aber von meiner Seite nichts versäume, was zur Förderung dieser Absicht die

Meinen Fänden: so schicke ich noch einige allgemeine  
Bemerkungen über die dabei anzuwendende Lehr-  
art voran.

I. Das Notz- und Hülfsbüchlein enthält die Geschichte eines durch Unglücksfälle und durch die Thorheiten und Laster seiner Einwohner in großes Elend gerathenen Dorfes, welches dadurch wieder auf den höchsten Punkt der menschlichen Glückseligkeit steigt, daß die Einwohner sich bessern, daß sie richtige Einsichten von den zum Wohlseyn des Menschen gehörigen Gegensständen erlangen, und was sie für gut und rechthalten, wirklich zur Ausführung bringen. Sie schöpfen diese Kenntnisse und Grundsätze größtenteils aus einem das Notz- und Hülfsbüchlein genanntem Lehrbuch, welches im ersten Theil dieser Geschichte Seite 61 bis 412. (in der katholischen Ausgabe S. 63 bis 395) eingerückt ist. Dieses Lehrbuch und beide Theile der Geschichte des Dorfes Mildheim umfassen alle die Kenntnisse und Wahrheiten, welche die Grundlage der Glückseligkeit des Meisters und der bürgerlichen Gesellschaft überhaupt, und des Landmannes und der Dorfer ins Besondere ausmachen.

Diese Lehren sind aber, und zwar mit gütigem Vorbedacht, nicht in einer schulmäßigen Ordnung vorgetragen, sondern in die Geschichte verwebt. Es ist nämlich eine alltägliche Erfahrung, daß fröhliche und traurige Begebenheiten, die uns

selbst oder Andern widerfahren, daß Gewohnheit auf eine solche Art führen, daß dasjenige, was man dabei lernt oder bemerkt, sich dem Gedächtniß dieser einpräget, als ein gewöhnlicher Lebenvortrag; und, wenn es darum zu thun ist, Menschen zu bewegen, daß sie wirklich thun sollen, was man sie lehrt: so wirken Beispiele von den guten und schlimmen Folgen einer Handlung weit mehr, als die Vorhaltung der stärksten Bewegungsgründe. Weil ich nun Wünsche, daß dieses Buch die Stelle der Erfahrung vertreten, und auf solche Art für Belehrung und Besserung dienen möge, wie das wirkliche Leben, das den Menschen, durch eigene Wahrnehmung des Schadens und Nutzens seiner Thäten, meistens erst im Alter klug und weise macht: so glaube ich, wegen des Bedeutungs dieses Buches in Schulen folgende Vorschläge thun zu müssen.

1) Es muß überhaupt nicht, als ein öffentlich eingeführtes Lesebuch, täglich gebräucht und allen Kindern in die Hände gegeben, sondern wöchentlich nur ein oder zweimal zum Vergnügen der Jugend und zur Beschäftigung des Fleisches und guten Betragens darin gelesen werden.

2) Wenn nun, wie es doch meistens der Fall sein wird, eine Schule in drey Clasen getheilt ist, so beschäftigt und behauptet man die unterste, die noch nicht lesen kann, nur zuweilen mit dem über den Abschötzen der üppiglichen, Koch- und Kuhstübchlein, den

8

henden kurzen Reimsprüchen, die man den Kindern vorsage, bis sie solche auswendig wissen; er erklärt ihnen die dadurch stehenden Bilder und es zählt ihnen so viel vom Inhalt des Capitels, als sie begreifen können.

3) In der mittleren Classe fängt der ganze erste Theil, nur etwa mit Weglassung der Mr. 12. 14. 24 bis 27. 34. 37. des Matthäusbuchl. \*) zur Übung im Lesen benutzt werden. Doch wünsche ich nicht, daß jedes Kind ein eigenes Exemplar habe, sondern hätte es für besser, wenn nur der Lehrer eines in der Hand hat, und die Kinder eins, welches die Reihe herunter gegeben wird. Aber fürein jedes Kind ein kleines Stück leihen lassen, und kostet es genug, die kleinen Fleiß auf das Lesen verwandten wollen, zur Strafe überhängen. Ist dann eine Nummer oder Abschnitt geendet: so liest der Lehrer das Ganze noch einmal im Zusammensetzung vor, und zwar mit gehöriger Wiedersetzung des Tones des Schmieds nach dem Inhalt, wie einer zu lesen verstehen muß, der im Leseunterricht geben will. Es wird geseyn, wenn mal die Eintheilung so macht, daß die Kinder, während daß sie in dieser Classe seien, den ersten Theil 2 oder 3mal durchlesen.

4) In der oberen Classe werden nun erst die zwei weggelassenen Capitel nachgeholte. \*) In der kathol. Ausgabe Mr. 2. S. 161 wird ange-

dann werden beide Theile der Freuden- und Trauer-Geschichte des Dorfes Mildheim, ohne das eigentliche Nottbüchlein, im Zusammenhange gelesen, bis zum Ende. Dieses kann auch zweymal nach einander geschehen, wenn man es gut findet. Alsdann wird das Lesen ausgesetzt, und für einhaftes oder ganzes Jahr eine ordentliche Lehrkunde bestimmt, in welcher man den ganzen Inhalt hender Schule, mittels dieses Fruehgebuchs wiederholz, und die einzelnen Lehren unter einander verbindet, und mit ihren Gründen unterstüzt; so daß daraus ein festes, wohl zusammen gefügtes Lehrgebuß der menschlichen Lebens-Wissenschaft in den jugend Seelen entsteht, von dem zu hoffen ist, daß es nicht mäßig darin sieben, sondern sich in Gestaltungen und Thaten zeigen werde.

II. Die am Ende des zten Theils des Noss- und Habsbüchleins angehängte Mildheimische Sittentafel muß in der Schulstube beständig an der Wand hängen, und kann davon folgender Gebrauch gemacht werden: Wenn Anfang jeder Schule rur der Lehrer, nach gesprochenem geschäftlichen Schulreden, an einen der obersten Schüler die Frage: N. N. welchen Spruch auf der Sittentafel haben wir heute zu betrachten? Darauf liest dieser Schüler den Satz, an welchem die Reihe ist, zweymal mit lauter Stimme. Dann wird ein dabei angeführtes Lied aus dem Weltgeschichtlichen Liederbuche, oder auch nur eine oder welche schöpferische Strophe daraus, von den oben Schülern gesungen.

Schülerin musikalisch hessingen, und von Lehrer mit einem Instrument begleitet, wenn er eins, wie es überall seyn sollte, in der Schulstube hat. An Schlüsse der Schule ruft er, nach geborenem Stil: schweigen, wieder einen Schüler auf, und fragt: welchen Spruch haben wir heute im Andachten zu behalten? Darauf wiederholt der Schüler denselben Spruch mit vernehmlicher Stimme, und die Kinder singen einen darauf passenden Liedervors. Am Ende jedes Abschnittes der Sittentafel können die darin enthaltenen Gebote auch einmal vom Lehrer selbst im Zusammenhange ganz langsam vorgelesen, und mit dem Wunsche, daß die Kinder sie befolgen möchten, begleitet werden.

III. Das Mildheimische Liederbuch enthält dasselbe Lehrgebäude der menschlichen Lehens Weisheit, wie das Nöch- und Hülfsbüchlein und die Sittentafel, in Gesängen für alle Gelegenheiten, wo ein Mensch singen kann und mag. Aus dem Inhalts-Verzeichniß sieht man, daß keine wichtige Veranlassung, in dem Menschen durch Gesang, unter angenehmen Empfindungen, gute Gesinnungen zu erwecken, von der Geburt an bis zum Tode, ausgelassen ist; und Kenner des menschlichen Herzens werden mir ihren Beifall nicht versagen, wenn ich behaupte: daß, wenn es in einem Lande, oder auch nur in einem Dorf dahin käme, daß solche Lieder von den Einwohnern bei den Gelegenheiten, dazt sie passen, oft gesungen würden, mit der Zeit eine sichtbare Verbesserung ihrer Denkungsart und Sitten daraus

erfolgen, und daß es ein eben so, rechteshaffenes und gutmütiges, als fröhliches und lustiges, Volk werden müsse. Ich habe daher alles gethan, was mir möglich war, die wirkliche Einführung dieser Lieder zu befördern; indem ich sie mit dem Notb- und Hülfsbüchlein in eine solche Verbindung gesetzt habe, daß jeder, der den zweiten Theil liest, Lust bekommen wird, sie zu besingen, und sie um einen eben so weitseilen Preis, wie jenes, verkaufen lasse. Und noch mehr glaubte ich für diese Absicht dadurch zu gewinnen, wenn ich die Melodien dieser Lieder in einer solchen Gestalt herausgab, daß sie von gewöhnlichen Musikanten in Wirthshäusern und an Kirmesen, Hochzeiten und andern Schmausen aufgespielt, und von Knütschen und Mädchen gesungen werden könnten.

Aber auch hierin muß ich die Erfüllung meiner Absicht größtentheils von der Beyhülfe wohl gesinnter Pfarrer und Schullehrer erwarten, welche diese Liedersammlung den Musikanten ihres Orts zum Gebrauch empfehlen, und die allmäßliche Einführung des wirklichen Singens, durch den dazu in der Schule gemachten Anfang, befördern werden. Uebrigens glaube ich den Schullehrern insbesonders durch die Herausgabe der Melodien für das Clavier einen wichtigen Dienst gethan zu haben. Dein, es wird doch nicht leicht eijne Schule in Deutschland so schlecht seyn, daß die Kinder nicht einzigen Unterricht im Singen darin erhalten; und es kann nicht leicht etwas den Eltern so viel Freude und den Lehrer bei ihrem

nen so hellklangig, dass auch die Kindergemeinde  
muthige Lieder gut singen lernen. Nun, sahre es:  
bisher gar sehr an kurzen, leichten und zum ersten  
Unterricht geschickten Sing-Stücken, mit  
Texten von sowohl muntern, die Ausserksamkeit,  
reizendem, als unanständigem und lebendigem für  
Schulen brauchbarem Thale, deponirten sich hier  
eine große Menge zur Auswahl erhalten. Sie  
werden auch finden, dass sich diese Melodien aus  
dem Clavier leicht in 2 oder 4 Singstimmen auf  
seheln lassen, um solche Harmonisch zu singen;  
und Maßkettschidige weisen wahrnehmlich, dass  
auch die meisten des Exemplar der Gebrüder und  
der Harmonie ja bestungen sind, und durch die  
Sorgfalt, mit der sie ein gründlicher Kenner des  
reinen Sanges und Contrapunkto berücksichtigt hat, sehr  
geringen musikalischen Wert erhalten haben.

IV. Was nun das Fragebuch selbst betrifft, so möchte bei dessen Gebrauche folgendes zu bemerken dienlich sein.

Die Erklärung den Materialien ist derselbe wie in der Sittenbüch. Lebete die sich dieses Büffes  
mittels zum Unterricht bedienen wollen, müssen daher in dem Exemplar der Sittencafe, das sie  
zu ihrem Gebrauche für sich haben, die Aufführungs-  
lungen derselben mit A. B., C., D., und die einzelnen  
Gehöre oder Sähe mit Ziffern herabnehmen so,  
dass A. 41., B. 41., C. 38 und D. 36 abzählen  
bedürfe. Denn ich habe in einem Unterricht  
vorzugehen, den beginnender Fragebau wünsche, dass  
der Sittenbüch zu benutzen seind. Die Spalten  
und

und Minnen der Sache, welche die Antworten enthalten, der Frage behufscht. Ich hätte zwar die Bissern in der Tasche selbst haben drucken können: es schien mir aber für die Jugend besser, es nicht zu thun; damit sie die innige Ordnung der Gedanken fester ins Gedächtniß fassen möchten, wenn sie sich nicht an die Ordnung der Zahlen halten könnte.

Aller übrigen Bissern, nöbigen Leinen der Buchstaben A. B. C D. steht, verweisen auf die Seiten des Matth. und Hilfsbuches, welche die Antworten enthalten, und wo keine II. voraus gesetzt ist, beziehn sich die Seitenzahlen überall auf den ersten Theil. Die Bissern werden eher zumal bei dem ersten Gebrauch, den sie von diesem Gras gebraue machen, wohl thun, wenn sie sich auf jede Lession vorbereiten; so daß sie die mit Bissern angezeigeten Stellen vorher aussuchen und im Zusammenhang durchlesen.

Bei solchen Materien, davon im Nothb. selbst alles Punktweise auseinander gesezt, auch wöhl mit Bissern beschildert ist, wie in den meisten Fällen Rettungsmittel in Nothfällen, hat es mir überflüssig geschienen, alle einzelnen Fragen vorschriften zu weil sie auch ein ungebüttet Lehrer, wenn sie sich vorbereitet, leicht selbst thun könnten. Ich sehe ohne dies voraus, daß der Lehrer nicht bei den vorgeschriebenen Tagen stehen bleiben wird; sondern, wenn er aus der Antwort merkt, daß der Schüler die Frage nicht sehr verstaubt; oder die Sache noch nicht deutlich genug gefaßt habe, so kann er sich bemühen, die

Frage, mit andern Worten zu entdecken, oder in mehrere zu zerlegen; bis der Befragte ihren Sinn einfacher, und eine genügende Antwort giebt.

Damit auch der Lehrer über manche Dinge mehr sagen könne, als im Nottbüch davon steht, wird es gut seyn, das Fragebuch wie Schreibpapier durchschleifen zu lassen; um auf dieses schallschreckende Zusätze aus andern Büchern, welche die Verweisungen auf andere Bücher, wo sich Erläuterungen und Beispiele zu einer Materia befinden, anzumerken.

Dieses soll denjenigen Schullehrern, welche durch verläßige Geisteinden oder Schulpartronen zum Besitz der im zwey Ch. des Nottbüch. beschriebenen Schul- und Gemeinde-Bibliothek gelangen, nicht schwer werden; indem die darin befindlichen Bücher so ausgewählt sind, daß sie über alle die Kenntnisse, die das Fragebuch umfaßet, hinlängliche Auskunft geben. Die Lehrer müssen sich dann freilich mit dem Inhalte dieser Bücher im Vorauß bekannt machen, und dieselben Stellen, die bei dem Gebrauche des Fragebuches genutzt werden können, in diesem anmerken. Vorsätzlich wichtig wird dieses bei allen Gegenständen aus der Arzneiwissenschaft seyn, über welche sie in der von D. Collenbusch verfaßten Mildheimischen Gesundheitslehre gründliche Lehre schöpfen können.

Um mehr Beispiele von Tugenden und Lastern anführen zu können, wird auch das Register des Nottbüchl. gute Dienste leisten.

Man wird nur aus dem Bescheidenen schon  
etwas gehabt haben, dafs meine Absicht bei dieser  
vorgeschlagenen Lehrart mit dahin geht, den Lehrer  
in den Stand zu setzen, dass er mit geringster Mühe  
von allen im gewöhnlichen Leben möglichen Dingen un-  
ter mehr Wisse und Verstehen, als alle Eltern seien  
der Geistelnde, die keine Studiere von Profession  
sind. Dadurch wird dann natürlich der Wert der  
Richtung und Liebe des Lehrstandes immer höher  
sein, und die Gemeinden und Schul-Parenten  
werden desto eher und lieber auf die fast thugende  
Deutschland höchst nötige Verbesserung der Schuls-  
besoldungen Gedanke nehmen; welches überall der  
erste Schritt zur Verbesserung des Schulwesens  
sein muss.

Ich brauche übrigens wohl kaum zu erins-  
tern, daß dieses Fragebuch ganz allein des Lehr-  
ers geheimer Rat sein, und niemand weiter,  
am wenigsten die Schuljugend, es in die Hände  
bekommen darf; wenn es die dabei beabsichtigte  
Wirkung thun soll.

## Der Verfasser.

## Erstes Capitel.

“**Was Menschen, dessen Natur, Beruf  
und Pflichten überhaupt?**

**Kinder!** was seyd ihr für eure Art von Wesen? Seyd ihr Pferde, Kühe, Vögel oder Fische? II. 308  
Welches sind die vornehmsten Eigenschaften, die ihr als Menschen besitzen? —

Wenn ihr euch nun etwas denkt, z. B. einen Baum,  
einen Hirsch — ist jeder von euch selbst, der Gedanke von  
dem Baum oder Hirsch? —

Oder ist der Gedanke, der in euch ist, ein Baum  
oder Hirsch? —

Wenn nun einer denkt: Ich will heute einen Bäum  
pflanzen; — ist er selbst dieser Wille, oder hat er den  
Willen?

Der Mensch unterscheidet sich also von den Dingen,  
die er denkt und will; und auch von seinen Gedanken  
und von seinem Willen; wie nennt man aber ein solches  
Wesen, welches sich bewußt ist, daß es denken und  
wollen kann? —

**Gesche, ich also langer kleine Geister hier in der  
Schule sind** —

Was sehe ich denn von euch? —

Wie ist der Leib eingeschlept? —

Was offenbart sich durch den Leib von dem Gei-  
ste? —

Wie nennt man einen solchen unsichtbaren Geist,  
der einen sichtbaren, lebendigen Leib bewohnt? —

Gehört nun die Seele dem Leibe, oder der Leib der Seele als ein Eigenthum? —

Und wenn ich sage: Ich! z. E. ich fühle Kälte, ich bin fleissig, ich will schreiben; wer ist das Ich? Ist es die Seele, oder der Leib? —

Die Seele weiß also, was dem Leibe geschieht, sie sieht ihn in Bewegung, wenn er etwas thut; und sie befiehlt, was er thun soll: aber, durch welche Theile des Leibes erfährt und bewirkt die Seele dies? —

Wo zu nützen uns die fünf Sinne? —

Was erfahren wir durch die Sinne noch mehr? —

Was helfen also die Sinne zum Denken? —

Was bringt eine jede Sache, die wir durch die Sinne wahrnehmen, in uns hervor? —

Was urtheilen wir bey jeder Sache, wobey eine Neigung oder Abneigung Statt findet? II. 361.

Wenn nun die Seele das eine wählt, das andere verwarfst: wer vollzieht dann ihren Willen? —

Wodurch verrichtet der Leib ihren Befehl?

Wie sind die Glieder dazu eingerichtet; z. B. die Füße, die Hände, die Zunge? —

Ihr wisst also nun so viel von euch selbst, das ihr unschöpfbare Geister seyd, die in einem sichtbaren Leibe wohnen, durch dessen Sinne Ihr immerfort etwas zu denken erhaltet, und der, mittelst seiner Glieder, euren Willen vollstrecket: allein, sagt mir, ist die Fähigkeit der Sinne zum Empfinden und die Geschicklichkeit der Glieder zu allerley Verrichtungen von der Geburt an schon so gross, wie bey Erwachsenen? —

Und kann die Seele eines Kindes schon von der Wiege an so hell denken, richtig urtheilen und vernünftig wählen, wie ein erfahrener Greis? —

Wie geht es zu, daß der Mensch immer geschickter werden kann? II. 361.

Wie ist es möglich, daß wir immer verständiger werden können? —

Wohin sind aber eure Neigungen und Wünsche immer gerichtet? Verlangt ihr wohl jemals, daß es euch übel gehen möge? —

Kann nur der Leib sich wohl oder übel befinden, oder auch die Seele? —

In welchen Umständen ist dem Leibe wohl? —

Wenn befinden wir uns als Geister wohl? —

Wie nennt man einen solchen Zustand, da uns der Leib und Seele recht wohl ist? —

Können wir wohl eine solche Glückseligkeit, dagegen uns nichts mehr fehlt, erlangen und für unser ganzes Leben behalten? —

Was folgt auf den Genuss eines jeden Vergnügens?

362.

Wornach streben wir immer, wenn wir einmal ausgesangen haben, zu lernen und klug zu werden? —

Was folgt auf jeden Wunsch, den wir erfüllt sehen? —

Was erweckt jeder Vorsatz, den wir ausführen? —

Was für einen beständigen Trieb hat also der Mensch? —

Ist dieses vielleicht ein Fehler, der nur hier bey uns herrscht, und den wir ablegen müssen? —

Ist also dieser Verbesserungs-Trieb eine Eigenschaft unsrer menschlichen Natur? —

Worin besteht daher unsre eigentliche menschliche Glückseligkeit? —

Und worauf muß jeder Mensch sein ganzes Leben lang beschissen seyn? —

✓ Leben werdet durch Dinge durch eure Sinne, die nicht in euch sind, und euch nicht so angehören, wie der Leib? — Meine mir doch einige! II. 362.

Wie heißt die große Kugel, worauf wir uns befinden? —

Wie kennt man alle die großen Himmels-Körper, mit allen Dingen die darauf sind, zusammen genommen? 363.

Sind die Dinge, die wir von der Welt kennen, als die Sonne, der Mond, die Erde, und auf dieser die Menschen, Thiere, Gewächse, Steine u. s. w. alle von einerley Art und Beschaffenheit, oder hat jedes seine besondere Natur und Wesen? —

Wenn ihr auch nun die ganze Welt als einen schönen Garten von allerhand Bäumen, Kräutern und Blumen vorstellt, wird da nicht der Garten am schönsten seyn, wenn jeder Baum, jedes Kraut und jede Blume für sich gesund und in gutem Wachsthum ist, wie es ihre Natur erfordert? —

Wenn ist es also wohl um die ganze Welt am besten bestellt? 363.

Könnten aber alle Wesen wohl, und ihrer Natur gemäß bestehen, wenn eins dem andern darin hinderlich wäre? —

Wie muss also ein jedes das, was seine Natur verlanget, thun? —

---

Auf welchem Platze stehn wir Menschen in der Welt? —

Wovon sind wir auf der Erde überall umgeben? —

Was können uns alle die Wesen thun? —

Können wir auch ihren Zustand verändern? —

Was verlangt also unsre menschliche Natur? —

Dürfen wir aber alles thyn, was uns oder andern Dingen nützlich zu seyn scheint; oder müssen wir bey unserm Verbesserungstrieb gewisse Vorschriften und Gesetze beobachten? II. 363.

Warum dürfen wir nur thun, was recht ist, und müssen meiden, was unrecht ist? —

Wie kann man allezeit unterscheiden, was recht oder unrecht ist? —

Warum muß ich immer so handeln, daß meine Vernunft es gut heißen müßte, wenn alle freye Wesen so handelten?

Könnte denn die Welt bestehen, wenn nicht jedes Wesen an seinem Platze das thäte, wozu es dahin gestellt ist? —

Woraus erkennen wir Menschen aber insbesondere, daß es unsre Schuldigkeit ist, nach dieser Regel immer recht zu thun? —

Was ist das Gewissen? II. 364.

Was für ein Gesetz giebt mir meine Vernunft, woran mich das Gewissen immer erinnert? —

Welche Handlungen sind gut oder bös? —

Was ist die Tugend? —

Was ist das Laster? —

Wie ist es möglich, daß wir Menschen das in unserer Natur gegründete Sittengesetz übertreten können? —

Worin besteht die menschliche Freyheit? —

Ber versöhnt uns, zu thun, was nicht recht ist? —

Sind die sinnlichen Begierden, als die Lust zum Essen, Trinken, und zu andern Vergnügungen nicht auch in unserer Natur gegründet? —

Was können wir aus diesem Widerspruche in unserer Natur schließen? —

Wie folgt dieses daraus? Herrscht nicht in der ganzen Welt die schöne Ordnung, daß nichts vergeblich ist?

Muß es bey uns nicht auch so seyn; weil wir zur Welt gehören? II. 364.

Wenn wir nun in unserm Leben auf der Erde niemals vollkommen tugendhaft werden, und unsern Naturtrieb der Verbesserung nie ganz befriedigen können, folgt daraus nicht, daß unser Geist, der diesen Trieb und das Gesetz der Sittlichkeit hat, unsterblich seyn müsse? —

Ihr wißt also Kinder, was ihr für eine Art von Wesen seyd; nähmlich unsterbliche Geister, die in einem künstlich gebautem aber sterblichen Leibe auf der Erde wohnen, und hier immer besser werden, und lauter Gutes stiften, aber dabey immer recht und ihrer Vernunft gemäß handeln sollen; ihr wißt auch, daß außer euch unzählige Arten Dinge da sind, die wir alle zusammen die Welt nennen, von welchen unsere Erde nur ein kleiner Punkt ist: sagt mir nun, woher hat dieses grosse Ganze seinen Ursprung? II. 365.

Was für Eigenschaften leuchten aus der ganzen Einrichtung der Welt hervor? —

Was schließen wir daraus?

Wie nennen wir dieses erhabene Wesen?

Wer hat nun uns Menschen an den Platz gestellt, wo wir in der Welt stehen, und hat uns den schönen Verbesserungstrieb ins Herz, und das Gesetz des Noththuns in unsre Vernunft gelegt? —

Wessen Wille ist es also, daß wir immer besser werden, und dabey immer recht thun sollen? —

Warum müssen wir daher diesen hohen Beruf des Sto lieber und eifriger erfüllen?

Wie nennt man die Gesinnung, wenn der Mensch aus Liebe und Dankbarkeit gegen Gott tugendhaft ist? —

— Wie nützen die Vorschriften, die wir befolgen müssen, wenn wir so leben wollen, wie es unserm Naturtriebe, unsrer Vernunft, und der Religion gemäß ist? II. 365.

— Wenn wir aber unsre Pflichten erfüllen wollen, können wir es wohl thun, wenn uns das unbekannt ist, was dazu gehört? —

Was mägen wir also von Kindheit an immer besser kennen lernen? —

— Wo sind wohl alle unsre Pflichten kurz beschrieben?

Und welches Buch enthält die nothwendigsten Lehren, die ein Mensch verstehen muss, der glücklich leben, und seine Pflicht thun will?

In wie viel Haupt-Abtheilungen sind die menschlichen Pflichten in der Sittentafel vorgetragen?

Und wie ist die erste wieder abgetheilt?

Wie die zweyte?

### Zwentes Capitel.

#### Vom menschlichen Leibe.

— Wir wollen nun in unserer Prüfung über das Noth- und Hülfbüchlein eben diese Ordnung befolgen, und mit den Pflichten aller Menschen gegen sich selbst anfangen: sagt mir also ihr Kinder, wie soll der Mensch nach der Sittentafel, überhaupt immer gegen sich selbst handeln? A. I.

Was haben wir aber, wie Ihr aus den Vorberichtigungs-Fragen wisst, für eine besondere Natur; oder was sind wir für Wesen? II. 360.

Haben wir also auch Pflichten gegen unsern Leib und müssen seine Beschaffenheit so weit kennen lernen, daß wir sie erfüllen?

Sagt mir also, wie ist der menschliche Leib nach der Lehre des Noth- und Hülfbüchl. beschaffen? 307.

- Wie viel zählt man Knochen in demselben? 307.  
 Wozu dienen sie? 308.  
 Was nügen die Knorpel? —  
 Was sind Muskel und Sehnen? —  
 Wie geschieht die Bewegung der Glieder?  
 Was enthält der Kopf? —  
 Was geht vom Gehirn aus durch den ganzen Körper? —  
 Was sind die Nerven? — Wie viel Paar gehen  
 deren aus dem Kopfe? —  
 Wie viel aus dem Rückenmark? —  
 Was haben die Nerven für Nutzen? —  
 Was sind im Halse für Theile? —  
 Wozu dient die Luftröhre? und die Gurgel? —  
 Wie ist der Rumpf abgetheilt? —  
 Was ist das Zwergfell? —  
 Welche Theile liegen in der Brusthöhle? —  
 Wozu dienen die Lungen? —  
 Wie entsteht die Stimme? 309.  
 Worin besteht die Verrichtung des Herzens? 309.  
 Was sind die Puls-Ader? und Blut-Ader? —  
 Was wird durch den Umlauf des Blutes bewirkt? —  
 Was thun die Puls-Schläge dabey? —  
 Wie viel Pulsschläge geschehen bey einem gesunden  
 Menschen in einer Minute? —  
 Wie viel bey heftigem Fieber? —  
 Wie verändert sich der Puls in Krankheiten? —  
 Was für Theile liegen in der Bauchhöhle? —  
 Wozu dient der Magen? —  
 Wie geschieht die Verdauung, mittels des Magen-  
 fastes? 168.

Wie werden die Speisen zur Nahrung für den Menschen? 309.

### Drittes Capitel.

#### Von den Speisen, die zur Ernährung des Menschen dienen.

Was gebietet nun die Sittentafel über Speise und Trank? A. 2.

Ist es aber gleichviel was und wie viel wir essen und trinken? A. 3. 4.

Worauf muss man sein Absehen dabei richten? A. 4.

Was lehrt der Altvater Sirach von der Gesundheit, und vom Essen? 321.

Was sagt er vom Trinken? 322.

Welches ist die gemeinste Speise, die wir am meisten genießen? 65.

Was für Fehler sind bey dem Brodbacken zu vermeiden? 65. 67.

Wie machen es obentliche Bäcker? 67. 68.

Was wird in Westphalen für Brod gebacken? und wie? 69.

Wie bakt man gutes Brod aus verdorbenem Getreide? 70. 73.

Ist Kuchen besser, oder Brod? 157. 158.

---

Was für eine Speise wird nach dem Brod am meisten genossen? 73.

Wo stammen die Kartoffeln her? 74.

Was kann man für mancherlei Speisen daraus bereiten?

Wie braucht man sie zum Käse? II. 201.

Was ist bey der Zubereitung des Gemüses oder Kräuterwerks zu beobachten. 156.

Können Landwirthe auch Gärten, Gewächse ziehen? 78.

Wie erhält man dieses frisch im Winter? 79.

Wie wird es getrocknet? 80. 81.

Was bereitet man noch aus den Möhren, oder gelben Wurzeln? 81.

Wie ist der Weißwurst zu brauchen? —

Ist das Obst auch eine gesunde Speise? 103.

Wie gewinnt man die Erdbeere am besten? —

Wie benutzt man die Heidelbeere? 104.

Und die Preiselbeere? —

Was bereitet man aus Himbeeren? —

Wie ist der Himbeer-Essig zu brauchen? 105.

Wie benutzt man die Kirschen?

Was ist beim Trocknen des Obstes zu beobachten? 105. 106.

Und beim Pflanzen? Muß? 107.

Schickt sich die Obstbaumzucht für Landwirthe? 108.

Was ist von Leuten zu halten, die Bäume beschädigen? 102. II. 207.

Wo muß die Obst- und Gemüse-Gärtnerey gelehrt werden. II. 203.

Wie bekommt man gutes Dehl zum Salat?

Wie wird der Dehhn benutzt? —

Woraus kann man noch ein gutes Dehl schlagen? III.

Wer hatz. E. die Kunden-Rüsse dazu benutzt? II. 248.

• Glaub wohl alle Gewächse den Menschen gesund und zur Speise dienlich? 82: 100.

Welche Wurzeln sind giftig? 85: 86.

Was hat das Bilsenkraut für Rahmen, und wie sieht es aus? 84. Der Wasserschierling? 85. Die Mönchsappen 86?

Wo in welchen Gärten Gewächsen hat man sich zu hüten? 87: 89.

Wie sieht die Gleißo aus, und wie wird sie benannt? und der Schierling? 88.

Was hat man in Lustgäerten zu beobachten? und bey mehrreichenden Blumen? 89.

Was gilt für eine Regel bey unbekannten Früchten? 90. 97.

Welche Namen hat die Wolfsskirsche, und welche Gestalt? 91.

Was ist der Stechapfel für ein Gewächs? 92. womit wird er verwechselt. 93.

Was giebt es noch für giftiges Gesäme? 94. 95.

Welchen Nutzen haben die Giftgewächse? 96.

Woran erkennt man sie äußerlich? 97.

Was ist bey den Schwärmen zu beobachten? 98.

Wo muss von den Gift-Gewächsen Unterricht geben werden? und wie? II. 205.

• Ist das Fleisch auch eine gesunde Speise? 112.

Wie kann der Landmann solches mehr zu essen bekommen? 113. 156.

Was ist heym-Genuss zu meiden? 113.

Wer darf gar keins essen? —

Wie muss das Fleisch zugerichtet werden? 156.

Wie viel Tage nach dem Schlachten ist es am besten zu essen? —

- Was für Fleisch muß man gar nicht essen? 156.  
162. 113. 115.
- Woran erkennt man außerlich, ob ein Stück Rindviech gesund ist? 117. woran innerlich? 118.
- Welche Krankheiten machen das Rindfleisch nicht ungesund? 119.
- In welchen Krankheiten ist das Schafviech nicht zu essen? 119. 120.
- Welche machen das Schweinefleisch ungesund? 120.
- Was hat der Fleischer beym Schlachten zu beobachten, und zu unterlassen? —
- Welches Wildfleisch kann nicht genossen werden? 121.
- Ist die Milch von krankem Vieh zu brauchen? 115.
- Was ist beym Käse zu meiden? 115.
- Was für Vorsicht ist bey Fischen nöthig? 121.

Wodurch verhütet man Mangel an Nahrungs-Mitteln und Hungersnoth? 381. 383.

Was kann man in Krijsahren als Nahrungs-Mittel brauchen? 385. 386.

## Viertes Capitel.

### Bon den Getränken.

Was ist beym Trinken für eine Hauptregel zu merken? 158.

Welches ist das gesündeste Getränk, den Durst zu löschen? 123.

Wie muß gutes Wasser beschaffen seyn? — 124.

Bon, was für Wasser ist es gefährlich zu trinken? 324. 325. 122.

Was ist bey gegrabenen Brunnen zu beobachten? 124.

Festenschlechtes Wasser verbessern, und wie? 125.

Läßt sich hartes weich machen? — 126.

Woraus wird das Bier bereitet? 128.

Wie muß die Gerste zum Malz beschaffen seyn? — 129.

Wie wird das Malz gemacht? 128: 130.

Welches ist die Probe, ob die Gerste im Weichbottig genug gequollen ist? 129.

Was ist beym Trocknen des Kustmalzes zu merken? 130. und beym Dürren des Dartmalzes?

Wie geschieht das Brauen ordnungsmäßig? 130. 131.

Wie muß der Hopfen beschaffen seyn? 131.

Was ist bey der Gährung zu beobachten? 132. und beym Abzapfen? 133.

Was ist beym Lagerbier zu merken? 133. und bey Kesselbier? 133. 134.

Giebt es ein Mittel, trübes Bier klar zu machen? 134. sautes und abschmeckendes zu bessern? 135.

Was für Vorsicht ist bey dem Bier nöthig, wenn Gewitter entstehen? 134.

Wie muß ein gutes Brauhauß beschaffen seyn? 127. 128.

Wie wird Brodbier bereitet? 137; 139.

Iß der Wein auch ein Getränk zum Durstlöschen, und zum täglichen Gebrauch? 322.

Woraus bereitet man diesen Rabetrunk, wenn man keinen Weinberg hat? 141. 144.

Wie wird guter Obstwein gemacht? 141. 142.

Kann man nicht auch aus Honig Wein machen? II. 214.

Was ist bey den Weinsäften für Vorsicht nöthig? 149.

Wie

- Wie werden die Fässer aufgedammt? 143.  
 Wie wird füßer Wein Wein gemacht? 144.  
 Was ist Lauer für ein Getränk? 139.  
 Was hat der Ewig für wahrhafte Wogen? 145. 146.  
 Wie macht man guten Ewig? 146; 148.  
 Was nennt man die Ewigmutter? 146.
- Ist der Brandwein auch ein ordentliches Getränk für den Durst? 150.  
 Welches ist sein rechter Gebrauch? 154.  
 Was entsteht aus seinem Missbrauche? 149. 153.  
 Wer muss gar keinen Brandwein trinken? 153.  
 Was giebt es noch für gesunde Getränke? 158.
- Was für kein Fässer haben wir bey dem Essen und Trinken überhaupt zu meiden? 166.  
 Wie geht es zu, dass die Unmäßigkeit Krankheiten und endlich den Tod nach sich ziehet? 168.

## Günftes Capitel

### Fernere Gesundheitsmittel.

- Worin muss der Mensch nach der Stiftstafel, noch außer dem Essen und Trinken, eine gute Übung halten, wenn er gesund bleiben will? A. S. 158.  
 Was schadet allzuviel Schlafen? 214. 242. II. 40.  
 Ist wohl übermäßige Arbeit eine Ewigkeit, oder ein Fehler? II. 139. I. 131. und 133 und 135.  
 Was für Vorsicht erfordert die Gesundheit bei schwefeliger Witterung? 145. 146. 147.

Giebt

Wichtes nicht ein Mittel, welches die Haut des Menschen, so stärket, daß der Wechsel der Witterung ihm wenig schaden kann? II. 208.

Was für Leibes-Uebel entstehen von der Unterlassung des Badens? II. 209.

Was für Vorsichts-Regeln muß man beim halten Bad beobachten? II. 211.

Was bey der Wohnung zu beobachten? 160.

Wodurch werden manche Gegenden ungesund zu bewohnen? 179.

Wie kann man diesem Uebel abhelfen? 180. 182.

Was ist in der Einrichtung der Häuser wegen der Gesundheit zu beobachten? 183.

Wie muß man, um der Gesundheit willen, die Haushaltung und Küchengeschäfte behandeln? 186.

Was für Vorsicht erfordern mehingehir und zimmele Geschirre? 187.

Worauf hat man bey irdenen Gefäßen zu sehen? —

## Sechtes Capitel.

### Vom Verhalten in Krankheiten.

Da wir nun beim Essen und Trinken, Schlaf und Wachen, Bewegung und Ruhe immer auf die Erhaltung der Gesundheit bedacht seyn müssen: dürfen wir wohl unser Leben selbst gering schähen und in Gefahr setzen?

Was sagt die Sittentafel davon? A: 6.

Wodurch kommt unser Leben am häufigsten in Gefahr? —

Darf man, wenn man krank wird, in der Lebensordnung für Gesunde, die wir jetzt gelernt haben, fortfahren, oder muß man eine andere Lebensordnung beobachten? 323.

- Woran merkt man, daß eine Krankheit eingetreten? 323.  
 Was muß man also dann in der täglichen Lebens-  
 Ordnung verändern? 324.  
 Welche Speisen muß man meiden? —  
 Welche darf man genießen?  
 Welche Getränke? 325.  
 Wie muß die Krankenstube beschaffen seyn? 325.  
 Wie reinigt man die Lüftung einer Krankenstube? 326.  
 Wie besorgt man das Krankenbett, und Leibens-  
 zeug? —  
 Was ist wegen der Leibes-Ordnung zu beobach-  
 ten? 327.  
 Welchen Vorzug haben Rästiere? —  
 Wovor muß man das Gemüth des Kranken be-  
 wahren? —  
 Wie verwahrt man sich gegen Anfechtung von  
 Krankheiten? 328.  
 Was ist wegen des Nachtschlafs zu beobachten? —

- Giebt es auch eine Kunst, die Krankheiten zu  
 heilen? 307.  
 Wer versteht diese Kunst? 310.  
 Was gehören alles für Kenntnisse dazu? —  
 Warum darf man keine Marktschreyer, Schinder,  
 alte Weiber und andre Pfuscher in Krankheiten um  
 Rath fragen? 310. 311.  
 Was für Betrug üben dergleichen Leute aus?  
 312. 313.  
 Was ist von ihnen zu halten? 310.  
 Und von denen, die sich von ihnen curiren las-  
 sen? 311.  
 Darf man sich selbst curiren, wenn man die Arz-  
 neikunst nicht versteht? 310. II. 279.  
 Was

Was giebt die Chymie für eine Vortheil dar  
über a. 7.

Neber welche Umstände muß der Arzt Bericht er-  
halten, wenn er Rath geben soll? 314. 315. ins be-  
späders bey Kindern? 315. 316.

Warum läßt sich eine Krankheit nicht so geschwind  
heilen, als man ein Koch läßt? 317.

Muß man Arzneymittel zu gewissen Zeiten nehmen,  
wie Speise und Trank? —

Was ist vom Aderlassen zu halten? — 317. 318.

Für wen ist das jährliche Aderlassen gut? 318.

Wie oft muß man purgiren oder laxiren? 319.

Woan erkennet man, daß es nöthig sey? —

Darf man, wenn eine Krankheit vorbey ist, gleich  
wieder zur gewöhnlichen Lebens-Ordnung zurück keh-  
ren? 328.

Was hat man zu beobachten beym Essen, Trin-  
ken, Bewegung und Ruhe? —

Was ist beym Aufschwellen der Füße zu beobach-  
ten? 329.

## Siebentes Capitel.

### Vom Sterben und Begraben der Todten.

Was widerfährt endlich dem Kranken, wenn der  
Arzt ihm nicht helfen kann? 15.

Iß er nun, wenn er gestorben ist, vor aller web-  
tern Gefahr sicher, oder kann ihm noch ein Unglück  
begegnen? —

Was für Zeichen des Todes kann einer an sich ha-  
ben, und innerlich doch noch leben? —

Wie entstehen so diese Ohnmachten? —

Wie

Wie geschieht der rechte Tod, von dem niemand wieder auflebet? 16.

In welchen Krankheiten und Zufällen kann der Scheintod leicht entstehen? —

Welches ist das sicherste Kennzeichen vom echten Tod? —

Was muß man also mit den Verstorbenen thun, und sicher zu seyn, daß man sie nicht lebendig begraben? 17. 18. 19.

(Hier kann jeder Lehrer die zur Wiederholung jeder Nummer nöthigen Fragen leicht selbst thun.)

Was muß aber mit Personen, bey welchen es zweifelhaft ist, ob sie wirklich todt, oder nur scheintodt sind, vorgenommen werden? 20. 21.

Was hat man für ein neues Mittel erfunden, zu verhindern, daß kein Mensch im Grabe wieder aufleben kann? II. 281.

Wer hat diesen Vorschlag der Leichenhäuser bekannt gemacht? —

Wer hat ein wohlfeileres Mittel für Landleute angegeben?

Worin besteht dieses. II. 281 : 283.

Ist dieser Vorschlag auch angenommen und ausgeführt worden? II. 283 : 288.

## Das Achte Capitel.

### Von Rettungsmitteln in Lebensgefahren und andern Nothfällen.

Wir wissen aus dem Notbüchlein, daß Personen, welche durch plötzliche Unglücksfälle ums Leben kommen, oft nur scheintodt sind, und noch gerettet werden können, wenn

wenn man geschwind genug wirkliche Mittel anwendet: was sollte nun in dieser Absicht wohl in jedem Dorfe anzutreffen seyn? II. 278.

Was sollte man außer der Apotheke noch anschaffen? —

Was muss sich in einem solchen Rettungskasten befinden?

---

Sind wohl erfrorene Menschen allezeit wirklich tot? 22.

Wie bringt man Erfrorene wieder zum Leben? 24.

Jeder Lehrer wird hier leicht alle einzelne Umstände nach der Reihe in Fragen ausdrücken können, z. B. Was muss von Schnee freybleiben? Wie muss der Kopf liegen? Was muss man in die Funge zu bringen suchen? Wie macht man dieses? u. s. w. Und so halte ich es auch für überflüssig, bey den übrigen Rettungsfällen alle einzelnen Fragen her zu setzen.)

Was thut man, wenn kein Schnee da ist? 28.

Was thut man, wenn sich wieder Leben zeigt? 26.

Wie treibt man den Frost aus erfrorenen Gliedern heraus? 26.

Was giebt man dem wieder aufgelebten zu trinken? —

Muss man auch gleich zur Ader lassen?

Wie muss sich der Gerettete noch etliche Tage in der Lebensordnung verhalten? 27.

Was muss man bey strenger Kälte unter Beweges meiden? 23. 27.

Was ist dienlich, um das Erfrieren zu verhüten? 27.

---

Sind ertrunkene Personen allezeit tot? 333.

Wie verläßt man sie wieder zu beleben? 333: 337.

Wo ist die Kunst, Ertrunkene zu retten, iam weitesten gebracht worden, und durch wen? II. 288.

Was ist gut wider das Ertrinken, wenn man ins Wasser fällt? 332.

Was entsteht für eine Gefahr für die Gesundheit von Ueberschwemmungen? 338.

Wie wendet man diese Gefahr ab? —

---

Wie bringt man Leute, die von heißen Dünsten erstickt sind, wieder zum Leben? 340.

Was thut man weiter, wenn diese Mittel (1: 5.) noch nicht helfen? 340. 341.

Was giebt man ihnen zu trinken, wenn sie wieder zu sich selbst kommen? 341.

Was giebt es noch für Dünste, wovon der Mensch erstickt kann? —

Was für ein Aberglaube ist daraus entstanden? —

Wie verhütet man solche Unglücksfälle in Kellern und Gewölben? —

Wie reinigt man die Luft in tiefen Brunnen, Kellern und Gewölben, die lange nicht geöffnet wurden? 342.

Was für ein Mäherchen vom Basilisken ist daher entstanden? 343.

Ist es ein guter Gebrauch der Weiber, sich über Kohlentöpfen zu wärmen? 343.

Was hat man für ein Exempel von der Gefahr der Kohlendünste in zugemachten Rämmern? 343: 345.

---

Es geschieht wohl, daß ein Mensch aus Wahnsinn oder im higigen Fieber sich erhent; was muß nun derjenige thun, der ihn zuerst gewahr wird? 347.

Was

Was nimmt man weiter (Nr. 348.) mit einem solchen Unglückslichen vor, um ihn wieder zum Leben zu bringen? 348. 349.

Was thut man mit seinem Leichnam, wenn er tot bleibt? 349.

Welche große Gefahr entsteht für den Menschen von den Hunden, welche sonst so gute nützliche Thiere sind? 351. 352.

Was muß man deshalb bey fremden Hunden unterschaffen? 352.

In welchen Kennzeichen merkt man, ob ein Hund toll werden will? 352. 353.

Was muß man mit einem solchen Hunde thun? 353.

Wie zeigt sich die völlige Duth? —

Was ist nun mit ihm vorzunehmen? —

Was ist das sicherste, wenn ein Hund auch nur die ersten Spuren von Tollheit zeigt? —

Ist das Gif vom tollen Hundbiss ansteckend? 354.

Was muß man also für Vorsicht dabey brauchen? 355.

Was muß ein Mensch, der von einem tollen Hunde gebissen wird, sogleich thun? 355.

Welches Kraut wird wider dieses Nebel wie Nugen gebraucht? —

Was viel nimmt man davon? 356.

Was hat der Biss von Ottern oder Nattern bei dem Menschen für eine Wirkung? 357.

Wie sehen diese Thiere aus? —

Wie sind thier Zahne beschaffen? —

Was muß man, wenn man von einer Otter gebissen wird, auf der Soelle thun? —

Wie verhält man meistern von der Mundt? 358.

Ist die Ringet-Mutter oder Strudelschleiche auch gefährlich? 359.

Was braucht man, wenn man von einer Kröte bespritzt wird? 359.

Was hilft wider den Stich von einer Spinne? —

Wofür muss man sich bey Bienenstöcken hüten? —

Was ist gut für den Stich von den Bienen? 360.

Womit verhütet man die Beulen von Rückenspinnen? 360.

Wie hilft man sich, wenn ein Ohrwurm ins Ohr gekrochen ist? —

---

Wird man nicht auch zuweilen von bösen Leuten frank gezaubert oder behext? 361.

Bey was für Krankheits-Zufällen fällt man leicht auf solchen Überglauhen? 361. 362.

Wie machen sich böse Menschen diesen Überglauhen zu Nutze? 362.

Was entsteht sonst für Schaden daraus? —

Woher stammt der Überglauhe von Hexen und Zauberern? —

Wie ist die Fabel vom Hexentanz auf dem Blockberg entstanden? 256. 257.

Wie gieng es weiter mit dem Blanben an Hexen? 363. 364.

Wenn hat er bey vernünftigen Leuten aufgehört? 364.

---

Es geschieht auch oft, daß Menschen durch Unvorsichtigkeit mit Gift uns Leben kommen: welches sind nun die vornehmsten giftigen Sachen, außer den Giftekütern? 364. 365.

Was muß man sogleich trühen, wenn eine solche Vergiftung geschehen ist? 365. 366.

Was gibt es noch für eine Lebensgefahr, der alle Menschen in der Jugend ausgesetzt sind? II. 290.

Was hat man wider die Pocken oder Kinderblattern für ein Mittel erfunden? II. 291.

Was für Vorsicht ist dabei nöthig? II. 293.

Was muß geschehen, wenn die Krankheit vorbeigt? II. 294. 295.

Ist es wohl möglich, diese Krankheit ganz auszurotten? II. 296. 299.

Was kann eine Gemeinde vorläufig darüber festlegen? II. 300.

## Neuntes Capitel.

Uebrige Pflichten gegen den Leib, die Glieder und Sinne. Bewahrung des Lebens.

Giebt uns nicht die Sittentafel auch eine Vorschrift wegen der Glieder unsers Leibes? wie lautet sie? A. 8.

Berlangt es unsere menschliche Natur, daß wir auch unsre Glieder immer geschickter machen? 42.

Wißt ihr einige Exempel aus dem Nothbüchl. von Leuten, die sehr geschickt gewesen sind? 247. 251. 263. 264. 286. II. 96.

Was befiehlt die Sittentafel wegen der Gestalt des Menschen A. 9.

Ist es gut, eine anmuthige Gestalt zu haben? II. 80.

Verordnet sie durch etwas wegen der Kleidung des Leibes? A. 10.

Sagt mir doch, Kinder, wozu dienen unsre Kleider? 172.

(Hier kann die ganze Katechisation S. 172, 173, wiederholt werden.)

Was für Lehren befolgen kluge Leute, bey der Kleidung? 174.

Was hat die Vernünftigkeit in der Kleidung für Augen? 178.

Was für Zeug schickt sich am besten zu Kleidern für Landleute? 171. 177.

Ihr wißt schon, daß unsre Sinne uns Vergnügen und Mißvergnügen verursachen, daß wir schöne Gestalten sehen, angenehme Töne hören, liebliche Blumendüfte riechen, süße Speisen schmecken, ein weiches Bett fühlen und andre sinnliche Freuden genießen können: was lehrt die Sittentafel von diesen? A. 11.

Ziehen denn auch rechtmäßige, erlaubte Vergnügen Reue nach sich, oder nur unerlaubte und lasterhafte?

Wißt ihr Beispiele davon aus dem Roth- und Hülfsbüchlein? 149. 166. II. 41.

Was verbietet die Sittentafel noch besonders für Ausschweifungen, woran lasterhafte Menschen Vergnügen finden? A. 12.

Was zieht dieses Laster für schlimme Folgen für den menschlichen Leib nach sich? 205: 208. 212. II. 46.

Was sagt der Sittenlehrer Sirach davon? 323.

Dürsen wir wohl, da wir doch unsterbliche Geister sind, das leibliche Leben auf der Erde verlassen, wenn wir wollen? A. 13.

Was würde wohl daraus werden, da alle Geschöpfe, jedes an seinem Platze, zusammen die Wohlfahrt der ganzen Welt bewirken, wenn bald dieser bald jenes seinen Platz verlassen wollte?

Könnte das Ganze dabei bestehen?

Ist es also erlaubt, sich selbst das Leben zu nehmen, oder es unwillig aufzugeben?

## Zehntes Capitel.

### Vom menschlichen Geiste, insbesondere vom Denken.

Wir haben nun unsre Pflichten gegen unsern Kiel und die Beschaffenheit dieses bewundernswürdigen Wohnhauses unsers Geistes betrachtet: wie sollen wir nun, nach der Sittentafel, für diesen sorgen? A. 14. II. 360.

Welches sind die natürlichen Geschäfte eines Geistes? II. 157.

Können wir auch im Denken und Wollen immer besser werden? II. 361.

Wie geschieht dieses im Denken? A. 15.

Wo erlangt die Jugend nützliche Kenntnisse und Geschicklichkeiten? II. 90.

Was muß in einer guten Schule gelehrt werden? II. 90. 91. 94.

Worin müssen die Mädchen besonders unterrichtet werden? II. 97.

Wo werden auch Erwachsene in allem Guten unterrichtet? 35. 49. II. 142. folg.

Wodurch können Erwachsene ihre Einsichten selbst verbessern und vermehren? 48. II. 188. 189. 366: 368.

Wodurch noch mehr? II. 174, 175.

Dient nicht auch das Reisen in fremde Länder dazu, viel nützliche Dinge zu lernen und den Verstand zu verbessern? II. 221, 226.

Wie muß man aber das Reisen einrichten, wenn es solchen Nutzen haben soll? II. 229, 233.

Wißt ihr ein Exempel von einem Manne, der auf solche Art gereiset ist, und großen Nutzen davon gehabt hat? 239, 278, 279, f.

Ist es nun genug, wenn wir durch diese Mittel nur recht viel lernen und erfahren, es sei was und wie es wolle?

Was müssen wir bey jeder Sache zu erforschen suchen? I. 16.

Was erfahren wir wohl zur Antwort auf die Frage wie?

Ist es gut, die rechte Beschaffenheit jeder Sache zu wissen?

Was lehrt uns die Frage woher?

Wozu nützt es, die Ursache einer Wirkung zu wissen? 236.

Was hat man für Denksprüche davon? 235.

Was erfahren wir auf die Frage warum? 171.

Was nennt man den Endzweck einer Sache oder Handlung? —

Worüber belehrt uns die Frage wodurch? 171.

Was nennen wir Mittel? —

Wie handelt derjenige, der zu einem nützlichen und üblichen Endzwecke die rechten Mittel anwendet? —

Ist also derjenige auch klug, der sich einen schädlichen Endzweck vorseht, oder verkehrte Mittel anwendet? 172.

Können wir alles, was uns zu wissen gut durch eigene Erfahrung lernen oder müssen wir das von Andern annehmen? 238.

Was müssen wir daher bey jeder Meinungstheorie für wahr annehmen? A. 17.

Nach welchen Regeln des Denkens kann man Wahrheit aus Meinungssprüchen unterscheiden? 235.

Wie nennt man Meinungen, welche diesen Regeln entsprechen? II. 89.

Was lehrt die Sittentafel vom Aberglauben? A.

Wo ist eine Menge solcher abergläubischer Meinungen zum Auslachen erzählt? 267. 272.

Warum ist aller Aberglaube falsch, und nicht von zu halten? A. 18.

## Eistes Capitel.

### Vom Willen, den Neigungen und der Freyheit.

Kann der Mensch auch im Wollen und in seinen Neigungen immer besser werden? 41. 42.

Erfordert die Verbesserung des Willens, daß die sinnlichen Neigungen unterdrückt oder aufgeho-

Was lehrt die Sittentafel davon? A. 19.

Wir dürfen also die Freuden des Lebens nicht allein ohne Bedenken genießen, sondern sollen uns darin üben, die Schönheiten und Annehmlichkeiten der Welt immer besser zu empfinden: aber dürfen wir alles thun, wozu wir Lust bekommen? II. 553.

Was habbet die Sittentafel wegen der sinnlichen Begierden? A. 20.

Werden denn nicht die Thiere von ihren sinnlichen Begierden immer auf das geleitet, was thien gut ist: wahrlich soll man der Mensch erst überlegen und das Urtheil bedeuten, ehe er ansingt, etwas zu thun? II. 155. II. 156.

Welche Vorschrift giebt daher die Sittentafel für alle unsre Neigungen? A. 21.

Wer soll über Gott von unsrer Weisheit seyn? A. 22.

Dürfen wir also unsern Willen, wenn es böse ist, fremder Gewalt unterwerfen, und müssen thun, was Andre vorschreiben? II. 158. 159.

Besteht aber unsre menschliche Freyheit darin, dass wir thun dürfen, was unsre sinnliche Begierden und Leidenschaften fordern? II. 159.

Wer muss, nach der Sittentafel, über unsre Begierden und Leidenschaften herrschen? A. 23.

Nach welchem Gesetz muss die Vernunft den Willen und die Neigungen regieren? A. 23. II. 153.

## Zwölftes Capitel.

### Von der Tugend.

Wenn es nun ein Mensch so weit gebracht hat, dass er gern will, was recht und gut ist, ist er nun schon tugendhaft? 47.

Was muss noch hinzu kommen? A. 24. 54.

Was muss man vermeiden, wenn man nicht gern Böses thun will? A. 24. 151.

Ist es genug in einer Sache gut zu seyn? und darf man im Guten stehen bleiben? A. 25. 230. II. 151. II. 152.

We:

Wodurch kommt man immer wieder im Willen? A. 26. 41. 42.

Was schadet der Müßiggang? A. 22. II. 40.  
Was muß derjenige gern thun, und ob er vorsichtig prüfen, der gern immer eingeschäfster werden will? A. 27. 55.

Ist es gut, wenn man glaubt, man sey schon vollkommen genug? Was sagt die Sittentafel davon? A. 28.

Wo zu dient es, seine Fehler zu erkennen? II. 147.

Darf man aber an sich selbst verzweifeln, und lieber schlecht bleiben, wenn man nicht vollkommen gut seyn kann? A. 29.

Wodurch vermag der Mensch alles, was möglich ist? —

Wenn muß man anfangen, sich zu bessern? A. 30. 55.

Welche Gefahr ist bey dem Ausschub der Besserung? 203. 169.

Darf man vom Guten wieder zum Bösen zurückkehren, wenn man auf Schwierigkeiten stößt? A. 31.

Darf man Unrecht thun, um Unrecht von sich abzuwenden? —

Wie muß der Mensch in Not und Unglück gesinnet seyn? — A. 31. II. 270.

Wo zu muß er seines Leidens berauzen? 441.

Soll der Tugendhafte überhaupt ein frohes oder trauriges Gemüth haben? A. 32.

Was sagt der Altvater Sirach von der Traurigkeit? 323.

Was müssen wir aber für ein Gewissen haben, wenn wir immer frohen Muthes seyn wollen? 234.

Worin besteht es? —  
Welche falsche Meinung haben manche Menschen vom Gewissen? 233.

Was muß man nach der Sittentafel in allen Umständen des Lebens hoffen? A. 33.

Was gründet sich die Hoffnung, daß alles einen guten Ausgang nehmen und die besten Folgen haben möge? A. 33. 439. 443.

## Dreyzehntes Capitel.

---

### Von Erwerbung des Vermögens.

Ihr werdet nun, Kinder, wie jeder Mensch für das Wohlbeinden seines Leibes und seiner Seele sorgen soll; und dazu gehört unter andern, daß wir den Leib mit gesunden Speisen nähren, ihn mit Kleidern gegen die Witterung schützen können, eine gesunde Wohnung haben, und andere zum Nutzen oder Vergnügen dienliche Dinge besitzen; ja auch zum Wohle seyn der Seele dienen manche Dinge, als Bücher, Unterricht u. dergl. die man nicht umsonst bekommt; wie gelangen wir zu allen diesen Sachen?

Wie nennt man alles, was ein Mensch besitzt, es sey an liegenden Gründen oder beweglichen Sachen?

Was gebietet die Sittentafel wegen des Vermögens? A. 34.

Auf welche Art haben eure Eltern meistens ihre Häuser, Gärten und Wecker bekommen?

Wie kann aber einer, der nichts ererbt, zu einem Vermögen gelangen?

Sind wohl die Lotterien und das Schatzgraben gute Mittel, ein Eigenthum zu erwerben? 236. 237. II. 55.

Welches ist das beste Mittel, Vermögen zu erwerben, für Landleute? Wo liegt der Schatz, den ein brauer Bauer zu heben suchen muß? 238.

## Vierzehntes Capitel.

### Vom Ackerbau und der Viehzucht.

Ihr wißt nun, Kinder, daß der Schuhmacher das Leder, der Schmid das Eisen, der Zimmermann das Holz und dessen Beschaffenheit recht feinen maß, wenn er gute Arbeit liefern soll; was muß nun wohl der Bauermann zuerst verstehen? 282.

Ist nicht die Erde überall von gleicher Beschaffenheit? —

Wie viel giebt es Haupt-Erdarten? 283.

Welches ist die beste? —

Gindet sich jede dieser Erdarten immer von den andern abgesondert? —

Wie macht man die Probe, wie viel von jeder Erdeart ein Boden enthält? —

Wie verbessert man einen Acker, wo diese Mischung zu ungleich ist? 275. 276.

Wenn einer nun einen guten Acker hat, wächst dar auf Rogg und Weizen von selbst? —

Was muß am Acker geschehen, wenn er Früchte tragen soll? —

Was für einen Pflug hatte Wilhelm Denter aus Mecklenburg mitgebracht? 285.

Wißt ihr die Beschaffenheit dieses Haakens? —

Was hat er für Vorzüge? 286.

Ist es vortheilhafter, zur Feldarbeit Pferde zu halten, oder Ochsen? 290.

Was haben die Ochsen für Vortheile?

Kann man auf einem Acker immer einerley bauen, oder muß man mit den Früchten wechseln? 290.

Warum muß man wechseln? 291.

Muß man sich in den Feldarbeiten nach gewissen Tagen und dem Wetter im Calender richten, oder nach dem Wetter am Himmel? 280.

Wüßt ihr ein Mittel, bey dem Ackerbau immer in der schönsten Ordnung zu bleibend, wenn einer auch noch so viel Land hat? 280. 282.

Wozu nützt es in der Landwirthschaft, alles aufzuschreiben? 282.

Welche kurze Regeln für Landleute kann manhorn ins Wirtschaftsbuch sezen? 279. 280.

Ist es nun, nach diesen Regeln, gut, übersßig viel Land zu haben? 279.

Behält aber der Acker immer gleiche Kraft, Früchte zu tragen?

Wodurch läßt sich die erschöpfte Fruchtbarkeit wieder ersezgen? 279.

Wer giebt uns den Dünger? —

Was ist also dem Landmann so nöthig, wie sein Acker? —

Was muß er vollauf haben, wenn er Vieh halten will? —

Woher nimmt er das Futter für das Vieh?

Lassen sich die Wiesen auch verbessern? 284.

Wodurch erzeugt man den Mangel an Wiesen? 293.

Welches sind die nutzbarsten Klee-Arten? 293.

Wie wird der spanische Klee behandelt? —

Was für Boden taugt nicht dazu? —

Wie wird er bestellt?

Wie wird er im ersten Jahr behandelt? 294. 295.

Was ist bey der grünen Versfütterung zu beobachten? 295.

Wie wird der Klee zu Heu gemacht? 296.

Wie bewahrt man das Kleuheu auf den Winter? 297.

Wie noch mehr? 298.

Wie

- Wie zieht man den Klee aus den Samen? 298.
- Wie besteht man den Klee wieder, wenn der Klee abgebrach ist? 299.
- Was ist die Luzerne für ein Futterkraut? 299.
- Was für Boden verlangt sie? 300.
- Wie wird diese Klee-Art bestellt? 300.
- Wie lange dauert er? —
- Wie wird er weiter behandelt? 301 und dann der Acker wieder zu Kornfeld gemacht?
- Was hat die Sparsee für Vorteile? 301.
- Was ist sonst dabey zu bemerken? 302.
- Ist es vortheilhaft, daß Vieh auf gemeinen Weide-Pläßen zu weiden, oder die Gemein-Welden zu verschaffen, und daß Vieh im Stalle zu füttern? II. 344. 345.
- Lassen sich aber die gemeinen Welden doch auch verbessern? II. 178. 183.
- Wenn man nun Vieh und Futter für dasselbe hat, was braucht man noch mehr, um vielen Dünger zu bekommen?
- Wie hilft man sich, wenn man nicht genug Straß hat? 274. 283.
- Wie macht man künstlichen Mist? 275.
- Wie muß eine gute Mistkäste beschaffen seyn? II. 258.
- Wenn nun der Landmann ein Feld, Dünger genug und guten Saamen hat, muß er eine reiche Erndte bekommen, oder kann es ihm doch fehlschlagen?
- Was gehört noch dazu, wenn der Ackerbau gelingen soll? II. 349.
- Kann man auch in der Bearbeitung des Ackers besondere Kunst anwenden? II. 254.
- Worauf kommt es bey dem Wachsthum einer Getreide-Pflanze vorzüglich an? II. 255.

Wie

Wie macht es zum Gehen Themen; und ganz  
reisen Saamen zu bekommen? II. 256.

Wie gab er dem Acker hinlängliche Nahrungsstoffe? —

Wie behandelte er das Land, um den Samen in die  
rechte zur Fruchtbarkeit erforderliche Lage in der Erde  
zu bringen? II. 257: 259.

Welches sind nun die Hauptpunkte, worauf es  
ankommt, wenn man durch den Ackerbau zu Vermö-  
gen gelangen will? 305.

## Fünfzehntes Capitel.

### Vom Gebrauch des Vermögens.

Wenn man nun Güter besitzt, es sey durch Erb-  
schaft oder selbst erworbene, was gebietet die Sitten-  
tafel über den Gebrauch derselben? A. 35.

Was entsteht aus der Verschwendung? 175.  
432. II. 38.

Wird auf diese Art der Nutzen erreicht, wozu und  
was Vermögen dienen soll?

Ist es also recht, das Seinige zu verschwenden?  
Welche Tugend ist der Verschwendungen entgegen  
gesetzt? 303.

Wist ihr etliche Sprüche von der Sparsamkeit.  
303. 174.

Wie lebte Wilhelm Denker diese Tugend aus? 304.

Welchen besondern Nutzen hat eine weise Spar-  
samkeit? 304.

Muß man aber geisig seyn und alles zusammen  
scharren? A. 36.

Wird der Geisige durch seinen Reichtum selbst  
glücklich? II. 36. 54.

Macht

Werche ~~er~~ <sup>der</sup> andere glücklich und wird von ihnen geliebt? 228. 229.

Zu welchem Laster verleitet die Habsucht oft? 214. 215.

Wie muss der Rechenschaften auch bey einem geringen Vermögen gesinnet seyn? A. 37.

Kann man auch mit Wenigem zufrieden und glücklich leben? 434.

## Siebzehntes Capitel.

Von der Ehre und dem guten Rahmen.

Was gibt es noch für ein Gut, das wir, nach der Sittentafel, uns zu verschaffen und zu erhalten suchen müssen, wenn wir alle Pflichten gegen uns selbst erfüllen wollen? A. 38.

Wo ein sollen wir Ehre suchen? A. 39.

Was müssen wir also thun, um wahre Ehre und Hochachtung zu erlangen? 229. 232.

Darf man auf vornehme Geburt oder Reichtum hochmuthig seyn? A. 40. II. 80. II. 22. 23.

Oder eilt auf eine schöne Gestalt und prächtige Kleider? 174. 175.

Was für eine Tugend ist dem Hochmuth entgegen gesetzt und dient allen übrigen menschlichen Vollkommenheiten zur Zierde? II. 70.

Auf welche Vorzüge soll der Mensch stolz seyn? A. 41.

## Siebenzehntes Capitel.

Von den Pflichten gegen andere Wesen.

Wie sollen wir gegen andere Wesen überhaupt handeln? B. 1.

Was tun sind wir schuldig, auf die Hande anderer Wesen zu sehen, nicht blos auf unsre eigne? II. 363.  
I. 35. 36.

Wie muß der denkende Mensch die großen Werke der Schöpfung anschauen? B. 2. 38.

Müssen wir es daher anstreben und bewundern den Schönheit der Welt bewundern lassen? B. 3. 235. 236.

(Hier kann der Lehrer eine kurze Wiederholung derjenigen Themen syst. schpg beygebrachten Anfangs: Begriffe von den Fixsternen, den Planeten, dem Sonnen-System &c. und den Bewegungen der Himmels-Körper einschalten; z. B. aus Junters Handbuche I. Th. III.)

Was sagt die Sitteutasel von unserm Wohnplatz, der Erde? B. 4.

Ist die Erde so eingerichtet, daß wir unsre große Pflicht, immer besser zu werden und alles besser zu machen, auf derselben recht erfüllen können? 51. 53.

Hat sie auch alles, was wir zu unserm Wohlseyn brauchen? 5.

Wie müssen wir uns daher überhaupt auf diesem unserm Wohnsizie aufführen? B. 5.

Welcher Stand der Menschen hat wohl die beste Gelegenheit, zur Verschönerung der Erde beizutragen? II. 245. 246.

## Achtzehntes Capitel.

Vom Verhalten gegen die Thiere.

Ist die Erde für uns Menschen allein geschaffen? B. 6.

Sollen die Thiere auf derselben auch in ihrer Art glücklich leben? 5. 36. 406.

Was

Was lehrt die Sittenkäsel von unserm Verhaften  
gegen sie? B. 7. 8. 9.

Wie bemüht der Landmann besonders sein Vieh?  
405.

Ist es also nicht auch aus Dankbarkeit verpflich-  
tet, es gut zu behandeln? 406.

Darf er es alsd unverdienter Weise schlagen? —

Darf er es in der Arbeit übergreifen und quä-  
len? —

Wie muß er vielmehr für dasselbe sorgen? 406.

Wie muß ein guter Stall beschaffen seyn; für  
Pferde, Kindvieh und Schafe? 406.

Darf man das Vieh unsauber und schmutzig hal-  
ten? 407.

Wie muß man es füttern? —

Wie verhütet man Mangel an Futter? 407. 408.

Muß man sich auch des franken Viehes erbarmen  
und ihm zu helfen suchen? 408.

Woran merkt man, daß ein Thier frank ist? —

Was muß man sogleich thun? —

Welche Mittel dienen, Pferde gesund zu erhäl-  
ten? 408.

Was dient wieder das Versangen? 409.

Was braucht man, wenn ein Pferd sich überfressen,  
oder die Wind-Kolik hat? —

Wenn ein Pferd das Stallen übergangen? —

Was dient zur Erhaltung der Gesundheit bey deit  
Kindvieh? —

Wie kommt man ihm zu Hilfe; wenn es von gräß-  
lichem Futter anflüst? —

Wie verrichtet man den Stich in den Wanst?  
409. 410.

Wie heißt das dazu erfundene Messer? 410.

Was braucht man wider die Blatter oder den Jungenskrebs? 410.

Was für ein Kräuter-Hulver erhält das Schaf gesund? —

Wie kommt man ihm zu Hülfe, wenn es aufläuft? 411.

Welche Vorsicht erfordert die Gesundheit der Schweine? —

Was dient gegen die Brüne, welcher diese Thiere im Sommer unterworfen sind? —

Und wider das Rankkorn?

Was für Mittel braucht man beym Vieh, wenn es von tollen Hunden gebissen wird? —

## Neunzehntes Capitel.

### Vom Verhalten gegen andere Menschen.

Welche von den Geschöpfen, die mit uns auf der Erde leben, gehen uns wohl am nächsten an?

Wofür sollen wir, nach der Sittentafel, alle Menschen erkennen? B. 10.

Und wie sollten wir alles, was Menschen-Glück überhaupt betrifft, ansehen? B. 11.

Wozu dient es, daß die Menschen nicht einsam jeder für sich leben, sondern alle Gemeinschaft unter einander halten? 6. II. 9.

Hilft nicht die Gesellschaft mit unsres Gleichen auch dazu, daß wir unsern Beruf, immer besser zu werden und alles besser zu machen, leichter erfüllen können? 53. 442. 443.

Hätten wir nicht auch weniger Gelegenheit, uns im Rechthun zu üben, wenn jeder einsam für sich lebte?

Da

Da wir alle andere Menschen eben dieselbe Natur haben, wie wir: haben wir nicht auch dieselben Pflichten gegen sie zu erfüllen, wie gegen uns selbst?

Wem müssen wir aber, wenn die Sorge für uns selbst mit der Sorge für andere krielt, den Vorzug geben?

Nach welcher Regel der Sittentafel? B. I.

## Zwanzigstes Capitel.

### Von den Pflichten in Ansehung der leiblichen Wohlfahrt anderer Menschen.

Was gebietet die Sittentafel wegen der Sorge für das leibliche Wohlseyn anderer Menschen? B. 42.

Warum sollen wir dieses nur von unserm Nächsten thun, nicht von dem, was wir selbst nothwendig brauchen?

Wie sollen wir uns in andern Nothfällen gegen Andere verhalten? B. 13.

Wie nennt man die schöne Gestaltung, da wir Andere gern Gutes erweisen und in Nöthen beystehen?

Wie nennt man die Menschenliebe, wenn sie gegen Elende und Nothleidende gerichtet ist? 352.

Wie nennt man die Empfindung des Herzens, wenn fremde Leiden uns wehe thun? 443.

Wist ihr Exempel von solchen Menschenfreunden und von Handlungen der Menschenliebe aus dem Noth- und Hülfbüchlein? 41. 61, 62, 229, 231, 330, 433. II. 3. 4. f. II. 12. 16. 148.

Wenn wir nun verpflichtet sind, andern Menschen lauter Gutes zu erweisen: dürfen wir Andere wohl um Leibe verlegen, oder ihnen gar das Leben nehmen? B. 14.

Wenn und ehen Sündere durch Beleidigungen zum  
Zorn reizen? B. 14.

Macht nicht der Zorn die besten Menschen un-  
glücklich? II. 40.

Wem müssen wir die Rache überlassen? B. 14.

Erfordert nicht unsre Ehre, daß wir uns wegen  
einer erlittenen Beleidigung rächen? 492. II. 58.

Wie muß man sich überhaupt in Streitigkeiten  
verhalten? 400. 409.

Und ins besondere bey Rechtschändeln? 404.

Was lehrt die Sittentafel vom Verhalten gegen  
Feinde und Beleidiger? B. 15.

Wo zu kann man durch ein solches liebliches Be-  
tragen oft die größten Feinde machen? 403.

Da wir nun als Menschen uns des leiblichen Le-  
bens freuen sollen, so lange es währet: wie sollen wir,  
nach der Sittentafel, uns bey den Lebensfreuden An-  
derer verhalten? B. 16.

Finden nicht gute Menschen die größte Freude  
darin, Andern Freude zu machen? 229 : 231. II. 21.  
§. 52. 87.

Wie heißt das häßliche Laster, da ein Mensch  
dem andern nichts Gutes gönnt? 213. 102.

## Ein und zwanzigstes Capitel.

### Vom Verhalten gegen Andere in Ansichtung des Wohlseyns der Seele.

Sind wir auch schuldig Andern in der Verbesserung  
ihres Verstandes und Willens beizustehen?

Wie sollen wir, nach der Sittentafel, andern  
Menschen mit unsren Kenntnissen nützen? B. 17.

Welche sind Gründel von Männern, welche dieses gehabt haben? 67. 78. 127. 144. 311. II. 174. 200. 254 = 257.

Welche Vorschrift der Sittentafel müssen wir allezeit befolgen, wenn wir Andere unsre Gedanken eröffnen? B. 18. II. 142. 150.

Wie muß man Andere über ihre Irrthümer belehren und ihre Vorurtheile beseitigen? B. 49. II. 213; 226.

Darf man Andere wegen ihrer Leistungen verachten, hassen und verfolgen? B. 20.

Ist es also z. E. wohl recht, die Juden, welche eben solche Menschen sind, wie wir, zu verachten und zu bedrücken? 427.

Giebt es auch keine Gente unter diesem Volke? —

Was gebietet die Sittentafel vom Verhalten gegen Andere in Ansehung ihrer Reigungen? B. 21.

Ist es ein schweres Verbrechen, Andere zum Fäster zu verführen? 205. 206. II. 197. 212.

Verdient es nicht, auch härter bestraft zu werden, als wenn man selbst allein böses thut? 132. 154. 155.

Was muß man ihm Gegenthoil thun, wenn man sieht, daß Andere in Gefahr sind, böses zu thun oder schon auf dem Fäster Wege wandeln? B. 21. 150. II. 146.

Wie soll der Mensch auf den freyen Willen bey Andern achten? B. 29.

Ist blindet Gehörsam keine Tugend? II. 159.

Was ist der Mensch, wenn er nicht nach seiner eignen Vernunft und Ueberzeugung handelt? II. 160.

## Zwen und zwanzigstes Capitel.

### Vom Verhalten im Ansehung des Vermögens anderer Menschen.

Da das Vermögen ein unentbehrliches Hülfs-Mittel zum Wohlseyen ist: haben wir auch wegen dessen gegen andere Menschen gewisse Pflichten zu beobachten?

Welches Gebot giebt die Sittentafel überhaupt von dem Verhalten gegen Andere in allem, was ihre Rechte und ihr Eigenthum betrifft? B. 23. II. 153. 154. 332.

Darf man also fremdes Eigenthum entwenden oder veruntreuen? B. 24. 214.

Ist es aber vielleicht erlaubt, Holz zu stehlen, weil dieses von selbst wächst? 255. 256. Oder Bücher nachzudrucken? II. 242.

Was sagt die Sittentafel von den Rechten und Forderungen, die ein Anderer in mancherley Geschäften an uns erlangt? B. 25.

Wozu ist also jeder Schuldner verpflichtet? II. 270.

Ist es dem Kaufmann gut, mit Schulden überladen zu seyn? II. 42.

Kann aber auch ein braver Mann ohne Schande, und zu seinem Vortheil Geld auf Zins borgen? 433. II. 186. 187. n.

Welche nügliche Einrichtung mit dem Schulden-Besen sollte in allen Ländern gemacht werden? II. 184. 186.

Welche Pflicht legt uns ein gehabtes Versprechen auf? II. 20. 21.

Was ist unsre Schuldigkeit bey jedem von uns verursachtem Schaden?

Was bedeckt die Sittentafel über unser Verhalten bey Kauf und Verkauf, Arbeit und Lohn? B. 26.

Welchen Vortheil bringt es, wenn man gute Waare liefert und strenge Ehrlichkeit im Handel und Wandel beobachtet? 67. 69. 434. 435. II. 36. 57.

Ist es aber genug, dass wir fremdes Eigenthum nicht verleihen, oder müssen wir auch auf den Nutzen anderer Menschen bedacht seyn? B. 27. 137. 292. II. 215. 234.

Wie müssen wir uns gegen Menschen verhalten, die uns Eukes thun? B. 28. 27. 32. II. 187. 264.

Was ist vom Undank zu halten? II. 107.

## Das Drey und zwanzigstes Capitel.

### Vom Verhalten gegen Andere in Abfahrung ihres guten Mahmens.

Ein guter Nahme gehört auch zu den Höflichkeiten, die uns dazu holfen, als Menschen auf der Erde glücklich zu seyn: lehrt also die Sittentafel auch, wie wir uns hierbey verhalten sollen? B. 29. 33.

Dürfen wir von Andern denken, was wir wollen? B. 29. — II. 57.

Dürfen wir andern Böses nachreden, wenn es falsch ist, oder ohne Nutzen? II. 25. 26. 66.

Ersordert aber zuweilen der gemeine Nutze oder der Befehl der Obrigkeit, das wir strafbare Handlungen Anderer anjelgen? 88. 214. II. 114.

Was muss man thun, wenn man Unschuldige verläumden, oder ihnen Böses nachreden höret? B. 30. — 403.

Was lehren wir uns gegen Indere Verhalter? die uns beleidigt, oder geget, die wir einen Gross haben? B. 31. — 401: 404.

Was lehrt die Sittentafel vom Verhalten gegen Geringere und Dürftige in Ansehung ihrer Ehre? B. 32.

Warum dürfen vornehme und reiche Leute gegen Geringe und Arme nicht hochmuthig seyn? 37. 227. 228. II. 336.

Was muß jeder Mensch in dem andern hochschätzen und lieben? 37.

Welcher Mann verdient, daß wir ihn ehren, er sey hoch oder niedrig geboren, reich oder arm? B. 33 — 231. 306. II. 268: 275.

## Vier und zwanzigstes Capitel.

---

### A. Ab im Verhalten gegen Gott.

Lehrt die Sittentafel auch, wie wir uns gegen Gott verhalten sollen?

Könnest wir wohl durch unser Verhalten Gott selbst Nutzen oder Schaden zufügen, wie andern Menschen oder den Thieren?

Wem geschieht dadurch also etwas Gutes oder Nebels?

Und um wessen willen sind wir verbunden, die Pflichten gegen Gott zu erfüllen?

Welches ist nun die erste dieser Pflichten? B. 34.

Wie stellt man eine solche Betrachtung der Werke Gottes an? 38. 39. (Hier kann man die ganze Stelle von den Kindern lesen lassen.)

Was sollen wir bey den erhabenen Eigenschaften Gottes, die wir auf solche Art erkennen, denken und thun? B. 35.

Dürfen aber Untertanen, die sich vor dem Kegenten oder seinen Dienern beschwert glauben, Aufruhr und Empörung ansingen? C. 10. — II. 119.

Welches Unglück entsteht daraus? II. 124.

Verdienen daher Aufwiegler nicht die härteste Strafe? II. 125. 128. 134.

Ist einmal in Deutschland ein solches Unglück geschehen? II. 126. 127.

Was wird ein vernünftiger Mann bedenken, wenn auch zuweilen die Abgaben an die Obrigkeit etwas drückend seyn sollten? C. 10. II. 123.

## Acht und zwanzigstes Capitel.

### Von der Bürgerschaft und dem Vaterlande.

Wie muß sich jeder Einwohner einer Stadt oder eines Dorfes gegen seine Mit-Einwohner verhalten? C. 11.

Warum verdient jeder, der in seinem Fache seine Schuldigkeit thut, die Liebe und Achtung aller andern Stände? —

Könnt ihr sagen, was die vornehmsten Minister, Geheime Räthe und andere Diener des Landes-Regenten fürs gemeine Beste thun und leiden? 425.

Arbeiten auch die Gelehrten so für das gemeine Wohl, daß Bauern und Handwerksleute Vortheil davon haben? 426.

Welche Art von Gelehrten arbeitet besonders zum Nutzen der Unstudirten? II. 117. 148. 95. 96.

Was thun die Kaufleute für das gemeine Wohl der bürgerlichen Gesellschaft, und was für Gefahren und Ungemach stehen sie dabey aus? 427.

Wie ist es mit den Handwerkern? 428.

Was aber mit dem Menschen geschieht, wenn er auf und freundschaftlich lebt? — Was sagt die Schrift von der Freundschaft? C. 2.

Was für Menschen müssen wir also zu Freunden wählen, mit denen wir einen genaueren Umgang haben? — II. 87.

Wie müssen wir uns gegen solche Freunde verhalten? — 433. II. 77. 175.

Schmecket uns auch nicht alles Angenehme besser, wenn wir es in Gesellschaft guter Freunde genießen? C. 3. II. 322.

Und führt ein Mensch, der sich von andern absondert, nicht ein elendes Leben? II. 44. 45.

## Sechs und zwanzigstes Capitel.

### Von Gesetzen und bürgerlicher Ordnung.

Wenn nun viele Menschen in der Nähe beysammen leben, muss es da nicht oft treffen, dass der Wille des einen dem Willen des andern entgegen ist, oder dass zwey und mehr einerley Sache beschissen wollen; und daher oft Hader und Streit, ja Raub und Mord entsteht?

Wodurch wird dieses in der menschlichen Gesellschaft verhindert? C. 4.

Warum sind also Gesetze und Verordnungen in einem Lande notwendig? — II. 387.

Muss sie auch jeder Landes-Einwohner befolgen? C. 5.

Und was muss in den Gesetzen vorgeschrieben seyn, vielleicht was jeder denken und glauben soll? II. 159.

Oder, was er essen und trinken und wie er sich fressen soll und vergleichen? II. 218.

Wor-

Worin müssen denn alle Gesetze abholen? C. 5.

Sie müssen also nur über solche Dinge etwas verordnen, welche die Gemeinschaft der zusammen lebenden Menschen und das gemeinschaftliche Wohl Aller betreffen: giebt es nun, außer den allgemeinen Landes-Gesetzen und der Regiments-Ordnung für ganze Länder auch besondere Ordnungen für Städte und Dörfer? Kennt ihr eine solche? II. 165.

Wäre es gut, in jedem Dorfe eine solche Ordnung zu haben und zu halten? II. 174.

Welche Absicht sollen die Gemeinden durch eine solche Ordnung zu erreichen suchen? II. 165.

## Sieben und zwanzigstes Capitel.

### Von den Obrigkeit und Landes-Abgaben.

Da nun der gemeine Nutzen aller Mitglieder einer ganzen Landes- oder einzelnen Dorfgemeinde das Ziel ihrer Gesetze und bürgerlichen Ordnung ist; müssen Willen ist denn der Grund aller solcher Gesetze und Ordnungen?

Alle können aber den gemeinen Willen nicht vollstreken und einer den andern zur Ausübung der Gesetze anhalten, sonst gäbe es wieder nur lauter Streit und Krieg: müssen also nicht besondere Personen da seyn, welche den Willen Aller, das heißt, das gemeine Beste in Gesetze und Verordnungen bringen, und die andern Mitglieder der Gesellschaft nötigen, sie zu beobachten?

Wie nennt man solche Personen? II. 121.

Welche verschiedene Titel und Nahmen führen sie nach Beschaffenheit der Größe der Länder, oder nach alten Gewohnheiten? 247.

Was ist bestellt: ih? Geschäft, welches das Magisterium oder die Regierung genannt wird? 420. 421.

Ist es eine leichte und unmüthige Sache? C. 42. 42.

Wie muss sich daher der Unterthan gegen Regenten und Obrigkeit vorhalten? C. 6. II. 160. 337.

Muss er auch den Aussprüchen des Richters Folge leisten? C. 7.

Was hat der Richter für Pflichten auf sich, die er vergebens beobachten würde, wenn sich die rechtenden Parteien seinem Urtheil widersegnen?

Brauchen nun die Regenten, Obrigkeit, Amtleute und alle zur Regierung nöthigen Personen nicht auch Speise und Trank, Kleidung und Wohnung und viele andere Dinge zu ihrem Wohlseyn?

Wer muss dazu billiger Weise die Kosten tragen, da sie, wegen ihrer Sorge für die Unterthanen, keinen Ackerbau treiben, oder andere Erwerbsmittel gebrauchen können? II. 122.

Und fassen in einem Lande nicht noch viele andere Ausgaben vor, als für Verbesserung der Heerstrassen, Brückenbau, Unterhaltung der Soldaten zur Vertheidigung gegen Feinde, Unterstützung der Armut, Besoldung der Schul- und Kirchenlehrer und dergl. wozu große Geldsummen gehören? II. 122.

Was gebietet daher die Sittentafel den Unterthanen wegen der zu entrichtenden Landes Abgaben? C. 8.

Ist es also wohl erlaubt, bey den Abgaben Unterschlag zu machen? —

Wer bestiehlt ein solcher Desraudant oder Contra-bandier eigentlich? —

Da aber doch der Fall möglich ist, dass Unterthanen in solchen Dingen über die Gebühr belastet werden können: wie sollen sie dann Hülfe suchen? C. 9.

Was ist dann die Pflicht der Obrigkeit? C. 9.

Wünsch über Untertanen; die sich vor dem Stegen-  
ten oder seinen Dienern beschwert glauben, Aufruhr  
und Empörung anfangen? C. 10. — II. 119.

Welches Unglück entsteht daraus? II. 124.  
Werden daher Aufwiegler nicht die härteste Stra-  
fe? II. 125. 128. 134.

Ist einmal in Deutschland ein solches Unglück ge-  
schehen? II. 126. 127.

Was wird ein vernünftiger Mann bedenken, wenn  
auch zuweilen die Abgaben an die Obrigkeit etwas drüs-  
kend seyn sollten? C. 10. II. 123.

## Acht und zwanzigstes Capitel.

---

### Von der Bürgerschaft und dem Vaterlande.

Wie muss sich jeder Einwohner einer Stadt oder ei-  
nes Dorfes gegen seine Mit-Einwohner verhalten? C. 11.

Was ist verdient jeder, der in seinem Fache seine  
Schuldigkeit thut, die Liebe und Achtung aller andern  
Stände? —

Könnt ihr sagen, was die vornehmsten Minister,  
Geheime Räthe und andere Diener des Landes-Regen-  
ten fürs gemeine Wohl thun und leiden? 425.

Arbeiten auch die Gelehrten so für das gemeine  
Wohl, dass Bauern und Handwerksleute Vortheil da-  
von haben? 426.

Welche Art von Gelehrten arbeitet besonders zum  
Nutzen der Unstudirten? II. 117. 148. 95. 96.

Was thun die Kaufleute für das gemeine Wohl  
der bürgerlichen Gesellschaft, und was für Gefahren  
und Ungemach stehen sie dabei aus? 427.

Wie ist es mit den Handwerkern? 428.

Was für Tugen lassen die Fürstliche Verwaltung  
lande? II. 246.

Und wie können sie dafür recht vergnügt und glücklich leben? 429; 434.

• Ist auch ein armer Tagelöhner ein mögliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft, und kann glücklich leben? 434. 435.

Es geschieht nun wohl auch, daß ein Bürger oder Landmann ein öffentliches Amt erhält: wie muß man falsches verwalten? C. 12.

Wie nennen wir das Land, worin wir leben und so vielerley Gutes durch die Gesetze, die Obrigkeit und unsre Mitbürger empfangen?

Wie müssen wir uns gegen dieses Vaterland verhalten? C. 13.

Wenn wir also etwas gewahr werden, das dem Vaterlande Schaden bringen könnte, sind wir nicht verpflichtet, es der Obrigkeit anzugezeigen? II. 414.

Und wenn das Vaterland in Noth und Gefahr kommt, dürfen wir es im Stiche lassen und davon laufen? C. 14.

Warum müssen wir nicht in Kriegsdienste bei fremden Herren gehen? —

Darf aber ein Landesherr seine Untertanen, wider ihren Willen, zu fremde Herren für Geld zum Kriegsdienst vermieten oder verkaufen? —

In welchem Falle ist jeder Einwohner eines Landes verpflichtet, die Waffen zu ergreissen? C. 15. II. 175.

Wäre er dazu auch verpflichtet, wenn ein Regent einen ungetreuen Krieg anstiege, um andern ihr Land abzunehmen? C. 16.

## Dreißigstes Capitel.

Gestehen nicht alle Völker der Erde aus Menschen von derselben Natur wie wir?

Wie ist also jedes besondere Land mit seinen Einwohnern und seiner Regierung zu betrachten? C. 17.

Da nun in jedem Lande alle Haushaltungen friedlich neben einander wohnen müssen, wenn sie gesetzmäßig seyn wollen: ist es nicht bey gewissen Völkern eben so? —

Dürfen wir also fremden Völkern und Landsleuten, aus Liebe gegen unser Vaterland, Wirthschaft thun? —

Was müssen wir uns gegen Fremde, aller Art, gegen Weiße und Schwarze, Thiere und Dinge verhalten? C. 18.

## Dreyzigstes Capitel.

### Vom Hausstande.

Ist es gesetzig, wenn die Menschen in Städten und Dörfern, unter Gesetzen und Obrigkeitcn zusammen leben, und wäre es gut, wenn nun jeder einzelne für sich in einem Hause allein wohnte, wie die Kapuziner-Mönche?

Was sagt die Sittentafel davon? D. 1.

Ber sind die lieben Angehörigen, mit denen wir unter einem Dache wohnen sollen?

Was soll uns die Verbindung mit ihnen für Vortheile gewähren? —

Kann aber wohl ein Bettler, der das Brod vor den Thüren sucht, oder ein Taugenichts eine solche

Handwerken? D. 1. Wie kann man das Besinde haben?

Was gebietet daher die Sittentafel den Junglingen? D. 2.

Wodurch ist das Leben? Wahrheit das männliche Alter ein? II. 165.

Ist es gewiss, daß einen den Werbau, das Handwerk oder anderes Gewerbe versteht, oder muß er auch das Haushalten, als eine besondere Wissenschaft, erlernen? (Die Frage muß vor dem Haushalte des Sohnes beantwortet werden.)

Wie kann ein ordentlicher Haushalt beschaffen seyn? 218, 221, 303, 305.

(Hier konnen alle einzelne Punkte durchaus getrennt auseinander gesetzt werden.)

Wie soll die Jungfrau zu ihrem künftigen Stande vorbereitet sein? D. 3.

Was muß eine gute Ehegattin, Mutter und Hausfrau verstehen? II. 97.

Wenigstens denkt die Jungfrau, seine künftige Frau, oder die Jungfrau ihren künftigen Mann im Herzen auszusuchen, worauf müssen sie nach der Sittentafel, am meisten sehen? D. 4.

Lehrt denn die Erfahrung, daß man besser thut, sich dem Geliebten zu befolgen, als nach Geld und Rang zu streben? II. 140, 180, 183.

Die Deutschen süßliche Freute beyderley Geschlechts auch

Freundschaftlich mit elendider umgehen, ehe sie sich verheirathen? D. 5.

Wie muß aber ihr Umgang beschaffen seyn? —

Was für Wahrheit ist die Sittentafel? D. 6.

Was kann daraus entstehen, wenn sie sich zu gemein mit elendider trachten? 194, 200, 202.

Dürfen wir eine Person, der wir unsre Liebe ver-

gabt, wenn sie Gefallen wieder verlassen? D. 7.

Was

Was für Unglück kann dergestalt geschehen? D. 200.  
203.

## Ein und dreyzigstes Capitel.

### Vom Ehestande.

Wenn nun ein Ehepaar sich verhüinden hat, wie  
selige muß das Bündniß daquern? D. 8.

Wie muß ihre Liebe und Treue beschaffen seyn?

Wodurch sollen sie solche einander beweisen? D. 9.

Welche Pflicht hat der Mann für sich?

Und welche hat die Frau?

Was gebietet ihnen die Sittentafel wegen der Freu-  
den und Leidern, die so oft im menschlichen Leben ab-  
wechseln? D. 10.

Wißt ihr ein Exempel von Eheselten, die es so  
machten? II. 48: 52.

Wofür sollen sich Ehegatten hüten? D. 11.

Was schadet die Eifersucht? II. 34. 35.

Muß die Liebe und das Vertrauen der Ehegatten  
nicht mit den Jahren abnehmen? D. 12.

## Zwen und dreyzigstes Capitel.

### Von der Kinderzucht.

Ihr wißt nun, daß die Würde des Ehestandes ist,  
daß beide Ehegatten einander durch Liebe und Zärtlich-  
keit das Leben angenehm machen sollen: aber hat die  
Ehe wohl auch einen Nutzen für das ganze menschliche  
Geschlecht?

Müßte es nicht bald quälerchen, wenn die abge-  
henden Menschen nicht wieder durch neugebohrne Kü-  
der erfreut würden?

Könnte aber die Fortpflanzung und Vermehrung der Menschen nicht auch geschehen, ohne daß eben ein Paar von beyden Geschlechtern zusammen wohnten und einerley Haushalt führten, so wie bey deß Woch?

Wie würde es dann um die Kinder ausssehen? Könnten denn neugebohrne Menschen sich eben so bald selbst ernähren und forschelsen, wie die Kälber und jungen Schweine?

Die meisten Kinder würden gewiß zu Grunde gehen und die Erde bald von Menschen leer werden: was legt also die Sittentafel den Ehegatten mit Recht für eine Pflicht auf? D. 13.

Erfordert es nicht die menschliche Natur selbst, daß man die Kinder nicht wild auswachsen lasse, sondern erziehe? 40.

Was gebietet daher die Sittentafel den Eltern? D. 13.

Was soll die Mutter ihrer Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder seyn? —

Wenn nur so brave Leute aus den Kindern werden sollen, wie müssen die Eltern für das leibliche Wohl derselben sorgen? D. 14.

Wie lange sind sie verbunden, den Kindern Nahrung und Kleider zu geben?

Wie sollen die Mütter insbesondere für die Gesundheit der Kleinen sorgen? 159. II. 41.

Ist es aber gut, die Kinder recht zu verzärtern, sie in Pelze einzwickeln und vor jeder rauhen Lust zu verwahren? 159. 211.

Sollen Eltern den Kindern die jugendliche Fröhlichkeit verwehren, und sie anhalten, so ernsthaft wie alte Leute zu seyn? D. 15. — II. 45.

Wie sollen sie die Kinder sich zu freuen anweisen?

Wie sollen Eltern die Kinder, nach der Sittentafel, in der Erziehung halten. D. 16.

Die sollen sie solche strafen? — D. 243. II.  
40. 100.

Wie müssen Eltern für das Seelen-Wohl ihrer  
Kinder sorgen? D. 17.

Was sollen sie dieselben recht frühzeitig erkennen  
lehren? — II. 75.

Dürfen sie dieselben alle Meinungen, ohne Unter-  
schied ins Gedächtniß lassen lassen, oder haben  
Sie dabei Vorsicht nöthig? D. 18.

Wofür müssen Sie dieselben noch mehr bewahren?  
D. 19. — 200.

Wozu müssen Sie dieselben gewöhnen? —  
Da der Trieb immer weiter zu kommen sich  
auch schon in den Kindern regt, wie müssen ihn die  
Eltern zu leiten suchen? D. 20.

Wie lange muß die Aufsicht und Leitung der El-  
tern dauern? D. 21.

Müssen Sie auch noch für die Kinder überlegen  
und wählen, wenn diese erwachsen sind? — 191 —  
195.

Wie geht es Eltern, welche die Erziehung ihrer  
Kinder versäumen, oder sie schlecht erziehen? 203. II.  
37. 38.

Wie geht es oft solchen unglücklichen Kindern,  
die ohne Lehre und Zucht aufwachsen? 210 — 216.  
II. 46.

## Drey und dreystigstes Capitel.

### Von den Pflichten der Kinder.

Was sind die Kinder ihren Eltern, die sie mit vie-  
len Beschwerden pflegen, ernähren, kleiden, in allem Gu-  
ten

stik unterrichten lassen und sie zu Menschen machen,  
wohl schuldig? D. 22. II. 78.

Wiewie müssen sie sich verhalten, wenn die Sorge  
der Eltern für sie nicht vergebend seyn? D. 23.

Müssen sie den Eltern auch im Bösen gehorchen und  
folgen? — II. 152.

Wie sollen Kinder ihre Jugendzeit gebrauchen?  
D. 24. II. 72.

Was sollen sie von Jugend auf meiden? D. 25.

Wird nicht mancher Mensch durch Unbedachtsamkeit  
und Leichtsin in der Jugend auf Zeitbedens ungünstlich?  
S. 87. 165 — 169.

Wie soll sich die Jugend gegen das Alter verhal-  
ten? D. 26.

Warum müssen junge Leute die alten ehren und  
ihrem Rath folgen? 40.

Ber vertritt der Eltern Stelle vñ bey den Kindern  
in der Sorge für ihre Seele?

Wie müssen sie sich also billig gegen ihre Lehrer  
verhalten?

Müssen Kinder auch das große Gesetz der vornehm-  
enden Besserung und der Gütelichkeit oder des Recht-  
thuns erfüllen, und ist nicht die Jugend eben die beste  
Zeit dazu? D. 27. II. 334.

Oft sind nun in einem Haushalte mehr Kinder, wie  
sollen sich diese untereinander verhalten? D. 28.

Was ist hier unter dem Wege des Lebens zu ver-  
stehen?

# 28 Vierundzwanzigste Capitel.

Von den Dienstboten oder dem Gesinde.

Was findet man in einer Haushaltung oft noch nicht anders Personen, außer den Eltern und Kindern?

Was gebietet die Sittentafeln den Herrschaften wegen dieser Personen? D. 29.

Sind Knechte und Magde eben so gut Menschen und haben denselben schönen Beruf, immer besser zu werden und glücklich zu seyn, wie die Herrschaften? II. 160.

Wie müssen sich diese also gegen sie verhalten? D. 30.

Was hat es für Nutzen, wenn eine Herrschaft liebreich gegen das Gesinde ist? —

Darf die Herrschaft sich den Willen der Dienstboten in allen Stücken unterwerfen? D. 31.

Ist es billig, daß die Herrschaften auch für das Wohlheyn ihrer Leute sorgen, und warum? D. 32.  
II. 225.

Was haben sie, nach der Sittentafel, in Ansehung der Arbeit derselben zu beobachten? D. 33.

Müssen sie ihnen auch dann und wann eine Lust gönnen und verschaffen? —

Wie müssen sich dagegen die Dienstboten verhalten? D. 34. — 223. 224.

Warum müssen sie den Augen ihrer Herrschaft suchen? — 222.

Wie sollen sie ihre Dienste verrichten? D. 35.

Dürfen sie grob und aufsahrend gegen die Herrschaft seyn? —

Oder ungehorsam? —

I. Wegen welcher müssen sie alle Menschenpflichten besonders eifrig erfüllen? D. 36.

Warum?

Haben sie nicht auch eine besondere Pflicht gegen die Kinder der Herrschaft zu beobachten? 223.

Und gegen die Freunde der Herrschaft? 224.

Und gegen ihr Meinen: Gesinde? 225.

Wie sollen sie sich in Ansehung des Lohns verhalten? —

Und wie soll sie sich gegen die Feinde verhalten?

Und wie soll sie sich gegen die Kinder der Herrschaft verhalten?

Und wie soll sie sich gegen die Freunde der Herrschaft verhalten?

Und wie soll sie sich gegen ihr Meinen: Gesinde verhalten?

Und wie soll sie sich gegen die Feinde verhalten?

Und wie soll sie sich gegen die Kinder der Herrschaft verhalten?

Und wie soll sie sich gegen die Freunde der Herrschaft verhalten?

Und wie soll sie sich gegen ihr Meinen: Gesinde verhalten?

Und wie soll sie sich gegen die Feinde verhalten?

Und wie soll sie sich gegen die Kinder der Herrschaft verhalten?

Und wie soll sie sich gegen die Freunde der Herrschaft verhalten?

Und wie soll sie sich gegen ihr Meinen: Gesinde verhalten?





book shor  
ry on or b  
elow.

cen

